

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Dr. H. Schmidt, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20 Pf.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 108.

Dienstag, 12. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Abonnementpreise sind: Einjährig 1 Mark 50 Pf., halbjährig 80 Pf., vierteljährig 45 Pf., monatlich 15 Pf. Die Anzeigenpreise sind: 1. Linie 1 Mark 50 Pf., 2. Linie 1 Mark 25 Pf., 3. Linie 1 Mark 10 Pf., 4. Linie 75 Pf., 5. Linie 50 Pf., 6. Linie 25 Pf., 7. Linie 15 Pf., 8. Linie 10 Pf., 9. Linie 7 Pf., 10. Linie 5 Pf. Die Anzeigenpreise sind für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Die Anzeigenpreise sind für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Die Anzeigenpreise sind für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. dieses Monats bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 11. Mai 1903.
101 A. Dr. H. Schmidt.

Kabellegung durch die Elbe.

Dem Johannfriedhof in Tottlewitz gegenüber, in der sogenannten Erdgrube, wird gegenwärtig daran gearbeitet, eine elektrische Kabelleitung quer durch die Elbe in die Stromsöhle einzulegen. Während der Dauer dieser Arbeiten hat sich die Tals- und Bergschiffahrt von dieser nach § 18 Absatz 3 der Polizeiverordnung für die Schiffahrt und Fischerei auf der Elbe vom 8. Januar 1894 bezeichneten Stromstelle möglichst entfernt zu halten und langsam daran vorüber zu fahren.

Allen Befehlen etwaiger Aufseherposten ist unweigerlich nachzukommen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 Absatz 3 in Verbindung mit § 48 obengedachter Polizeiverordnung bez. § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elbstromamt,
am 11. Mai 1903.
635 III. von Cranchaar. Dbl.

Nachrichtendienst bei Eisgängen und Hochfluten der Elbe.

Infolge neuerlicher Anschlüsse verschiedener Eisenwerkstätten an das Reichstelegraphen- und Fernsprechnetz hat sich die Neuordnung des Nachrichtendienstes bei Eisgängen und Hochfluten der Elbe erforderlich gemacht. Diese Neuordnung wird nachstehend unter teilweiser Aufhebung der bisherigen Bekanntmachung des unterzeichneten Elbstromamtes vom 31. Dezember 1893 bekannt gegeben:

Es werden benachrichtigt durch die Telegraphen-Kemter und Anstalten bez. Fernsprechanstalten in

- 1) **Garnitz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und das dortige Rittergut sowie die Ortshäuser Mühlberg mit Rittergut und Conspappel;
- 2) **Graben** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort mit den Ortsteilen Reppina und Scharsberg sowie bei Sommerhochwässern für das Rittergut Vahdorf;
- 3) **Gröden** der Gemeindevorstand in Rötzig für diesen Ort mit Röhrenhaus;
- 4) **Gröden** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und für Gröden;
- 5) **Reifen** der Stadtrat daselbst für die Stadt Reifen und das Rittergut Steben-eichen sowie die Orte Reudisch, Fischgrasse, Klosterhäuser, Reibbusch, Ober- und Niederpaar;
- 6) **Diersa** der Gemeindevorstand daselbst für das Wäldchen zur Krorke, die Orte Profschwitz, Binschwitz, Rottewitz, Rappenschänke, (Diersa) Kleinadel (Jabel) und Kleinschütz;
- 7) **Rehren** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort;
- 8) **Niedermauschitz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort, das Gögelsgut, den Ortsteil Haeisel (Rauendorf) und den Ort Niederlommowitz;
- 9) **Sehitz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort, das Rittergut für den Ort Diesbar;
- 10) **Woritz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort mit den an der Elbe gelegenen Häusergruppen, für das Rittergut Hirschfeld und die Orte Altschäflein, Neuschäflein und Schänitz;
- 11) **Tottlewitz (Elbe)** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort;
- 12) **Werschnitz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und das Rittergut;
- 13) **Müchritz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort;
- 14) **Wanditz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort mit Langenberg, für die Gemeinde und das Rittergut Gröden sowie den Ort Moritz;
- 15) **Riesa** der Stadtrat daselbst für die Stadt Riesa, das Rittergut Gögels, die Gemeinde und das Rittergut Promnitz, Gemeinde Rissa, Gemeinde und Rittergut Döberitz;
- 16) **Riesa** der Gemeindevorstand in Gröden für die Gemeinde und das Rittergut daselbst sowie die Gemeinde Forstberg;
- 17) **Haberzau** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und die Gemeinde Zettlitz und während der Zeit, in welcher am Truppenübungsplatz keine selbständige Post- und Telegraphenanstalt besteht, auch an die Garnisonverwaltung Zettlitz (Schleppplatz);
- 18) **Wohlfisch** unterhalb Riesa der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und den Ortsteil Kleinschütz;

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 12. Mai 1903.

Wie dem Urh. Zbl. mitgeteilt wird, erscheinen die Aussichten für den Sieg der reformparteilichen Kandidatur „Gabel“ als sich stetig bessernde, hat doch soeben der Bund der Landwirte aus seiner Berliner Zentralkasse die Kandidatur und die Vorarbeiten für dieselbe auch finanziell gesichert, indem er für den 7. sächsischen Reichstagswahlkreis 1500 Mark Beihilfe zu den Reichstagswahltagungsstellen bewilligte. Man sieht, der Bund ist loyal und hält treu das Kartell ein, trotzdem, daß gerade Herr Gabel vor fünf Jahren den eigentlichen Landwirtebundeslandkandidaten zu Fall brachte.

— Gestern nachmittag hatte der Gastwirtverein zu Döbeln eine Partie nach Riesa unternommen. Die Döbelner Gäste wurden von Mitgliedern des hiesigen Brudervereins am Bahnhof empfangen und begrüßt und nach der Stadt geleitet, wo selbst man natürlich mehrfach Einkehr hielt und den Rieser „Stoff“ würdigte.

— Auf dem Schützenplatze gibt seit des Abends die in ihren Leistungen hervorragende Familie Kollitz Talaschus (quellbrunnische) Vorstellungen.

— Wie uns die Handelskammer Dresden mitteilt, ist vom Kaiserlichen Gesundheitsamte eine Denkschrift „Der Kaffee“ ausgearbeitet worden, worin gemeinlich die Gewinnung, Herstellung und Vertriebung des Kaffees und seiner Ersatzstoffe dargestellt ist. Die Denkschrift, die bei der Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin N., Roonplatz 3 erschienen ist und zum Preise von M. 1.40 für das Stück bezogen werden kann, wird den Beteiligten zur Beachtung empfohlen.

— Gegenüber neuerlichen Forderungen, nach welchen über den Einfluß der bei der Einschlagung zur Einkommenssteuer beteiligten Beamten geklärt und diesen zum Vorzug gemacht wird, daß sie in übertriebenem Maße zu Ueberschätzungen nur allzu leicht geneigt seien, wolle der „Dresd. Anz.“ auf einen Beschluß des Finanzministeriums vom 27. Februar d. J. hin, der in den eben erschienenen Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im Reichreiche Sachten abgedruckt ist. In diesem Beschlusse wird einer Verzichtserklärung gegenüber ausdrücklich als die Pflicht der Einschlagungen des Einkommens durch entsprechende Bezeichnung vorzugeben. Dieser Beschluß bezeugt, daß die oberste Steuer-

- 19) **Strehla** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort;
- 20) **Borenzitz** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort;
- 21) **Oppitzsch** der Gemeindevorstand daselbst für diesen Ort und für das Rittergut;
- 22) **Strehla** der Bürgermeister daselbst für die Stadt und das Schloß Strehla, sowie für Gemeindefürsorge und Trebnitz und der Gutsvorsteher des Rittergutes Strehla für diesen Ort;
- 23) durch die Bahntelegraphenstation Weißig der Gemeindevorstand in Seckwitz für diesen Ort mit Rosenmühle;
- 24) **Reinitz** der Gemeindevorstand daselbst für diese Gemeinde und der Gutsvorsteher für die Rittergüter Reinsitz und Cottlewitz.

Reifen, am 11. Mai 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
J. B. Gerlach, Reg.-Rat. St.

Auf Blatt 381 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma

Julius Höhme in Riesa

erloschen ist.
Riesa, den 11. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 14. Mai 1903.

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Grundstücke Altmarkt No. 2 hier 1 Piano, 2 Brateln, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Badewanne, 16 Bände Brockhaus-Verlag, Cementkisten, Strohzeugkoffer u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 9. Mai 1903.

Der Ser.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Sonnabend, den 16. Mai 1903.

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Grundstücke Altmarkt No. 2 hier 1 Piano, 2 Brateln, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Badewanne, 16 Bände Brockhaus-Verlag, Cementkisten, Strohzeugkoffer u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 12. Mai 1903.

Der Ser.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Im Grundstücke Schulstraße 19 hier kommen

Sonnabend, den 16. Mai 1903.

Nachmittags 2 Uhr.

2 Hobelbänke, 1 Feilmalwaage mit Gewicht, 12 Schubkarren, 3 Sägen, 2 Fuß Cementschalen, ca. 8000 Stk. Rosalplatten und 100 Fenstergerände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 12. Mai 1903.

Der Ser.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Riesa sind:

das freiwillige Rettungskorps,
die Wachmannschaft (Hauptmann Bach) und
die Feuerreserve, Spritze Nr. 1 (Hauptmann Göbe)

haben sich Freitag, den 15. Mai 1903, abends 7 Uhr zu einer Übung am Sportplatz vereinigt.

Begründete Entschuldigungen sind vorher schriftlich beim Kommandanten Müller, Hauptstraße 53, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, den 7. Mai 1903.

Der Vorsitzende des Feuerlöschschusses.

Beckhauer.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Riesa nach Gosenitz wegen Aufbringung von Rossen vom 13. bis mit 16. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer insofern über Gögels verweisen.

Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Riesa, am 11. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

bedeute, das Finanzministerium, bezieht ist, Ueberschätzungen zu vermeiden. Im übrigen ist das Finanzministerium auch bestrebt zu sein, die Steuerpflichtigen dadurch einzusetzen, daß es, sobald Rechtsmittel nicht mehr zu Gebote standen, im Erlaßwege geholfen hat. — Baden! Im übrigen wird aber nicht auch behauptet, daß das Reklamationsverfahren ein zu unbilliges sei.

— Noch der „Deutschen Journalpost“ hat der Minister Budge die allmähliche Aufschaltung der 1. Wagenklasse aus den Personenzügen der preussischen Staatsbahnen angeordnet. Die Aufschaltung wird voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres beendet sein.

— Der Gemeinderat einer sächsischen Stadt hatte eine in ihrem Bezirke ansehnliche Gewerkschaft, die mit ihrem erst in der Entwicklung begriffenen Bergwerke noch keine Ueberschüsse erzielt hatte und deshalb auch nicht zur Staatsinkommensteuer herangezogen worden war, auf Grund von § 9 Absatz 2 des Anlageregulativs noch 3 Prozent des Anlagekapitals zur Gemeindefinkommensteuer veranlagt. Hiergegen war die betreffende Gewerkschaft klagbar geworden, das Oberlandesgericht zu Dresden hat jedoch die Klage abgewiesen unter folgender Begründung: Mit dem für die Heranziehung zu den Gemeindefinkommen landesgesetzlich aufgestellten Grundsteuern der Vermögensfähigkeit ist es an sich vereinbar, wenn ein Ortsregulativ bestimmt, daß Aktiengesellschaften und andere juristische Personen mindestens einen gewissen Prozentsatz ihres Aktien- oder Anlagekapitals zu entrichten haben.

— Wie die „Selpz N. R.“ mitteilen, ist zwischen der sächsischen und österreichischen Regierung ein Staatsvertrag geschlossen worden, laut dessen in Böhmen wohnende, in den sächsischen Grenzorten beschäftigte Arbeiter sächsischerseits nicht bestraft werden sollen, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden. Die 1902 etwa schon bezahlten Steuern sollen auf Verlangen zurückgezahlt werden. Man entzieht aber die Arbeiter in Böhmen bis zu 500 fl. gar keine Steuern. Statt dessen nehmen sie jährlich — es handelt sich um viele Tausende von Arbeitern — Millionen von Mark mit über die Grenze, ohne in Sachsen etwas zu bezahlen. Da die Lebensbedürfnisse in Böhmen viel billiger als in Sachsen sind und Steuern dort kaum in Betracht kommen, können die böhmischen Arbeiter auch zu sehr niedrigen Löhnen sich verbinden, wodurch sie wieder den deutschen Arbeiter empfindlich schädigen.

— Das Direktorium des Bienenvirtschaftlichen Hauptvereins im Königreiche Sachsen ersucht alle Züchter, bei der bevorstehenden Frühjahrrevision der Bienenstöcke die Brutwaben einer recht genauen Durchsicht zu unterziehen, das etwaige Auftreten der Faulbrutseuche dem Direktorium anzuzeigen und gleichzeitig ein Stück Wabe einzusenden. Der Faulbrut verdächtig ist ein Bienenstock, wenn sich im Bienenstock, in den Brutwaben, welche vom Vorjahre herrühren, auffallend viele unausgelaufene Brutzellen vorfinden, deren Deckel eingefallen sind und in der Mitte eine kleine Öffnung haben. Die Seuche ist vorhanden, sobald sich in solchen Zellen eine laffenbraune, zähe, flebrige und sehr überreichende Masse befindet. In diesem Falle sind auch die jetzt im Volke vorhandenen Brutwaben zu untersuchen, da sich in der Regel unter der bereits verdeckten und auslaufenden Brut dezente Zellen vorfinden.

— Gewisse Leute haben es vielfach versucht und verstanden, die einzelnen Gruppen des Mittelstandes gegeneinander zu verhetzen, insbesondere dem städtischen Mittelstande die Meinung beizubringen, daß seine Interessen denen des ländlichen Mittelstandes zuwiderliegen. Auch bei der Erörterung der Zollfragen ist es ihnen früher gelungen, einige Kreise und Gruppen des städtischen Mittelstandes gegen die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft mobil zu machen. Jetzt ist hierin eine entscheidende Wandlung eingetreten: Mehr und mehr scheint der gesamte städtische Mittelstand einzusehen, daß er sich ins eigene Fleisch schneidet, wenn er seinen geschworenen Gegnern die Ferde macht, sich gegen die Landwirtschaft verheßen zu lassen. Symptomatisch ist in dieser Beziehung ein Artikel, den das Organ des „Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe“ jüngst veröffentlicht hat. Wir entnehmen diesem Artikel folgende durchaus zutreffende Sätze: „Leidet die Landwirtschaft Not, so merkt es mit dem Handwerker der Kleinhändler in der Provinz und den Kleineren Städten; zuerst von ihnen wirkt es auf den Großhandel und schließlich muß es die Industrie büßen. Das ganze gewerbliche und geschäftliche Leben leidet empfindlich unter jeder Notlage der Landwirtschaft. Eine blühende Landwirtschaft dagegen erzeugt blühendes Handwerk und Gewerbe und blühenden Kleinhandel. Bei der engen Verknüpfung der berechtigten Interessen von Landwirtschaft und Mittelstand, gegenüber dem gemeinsamen Feinde des liberalen Manchesterismus und des internationalen Großkapitals wie der Sozialdemokratie, ist daher der Zusammenbruch der wertvollen Arbeit in Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft dringend geboten, wenn überhaupt praktische Erfolge erzielt werden sollen! Und nur die von banger Sorge erfüllten Organe des liberalen Manchesterismus, besorgt, daß der deutsche Mittelstand in Handel, Handwerk und Gewerbe mit der Landwirtschaft vereint das wirtschaftliche Leben des deutschen Vaterlandes wieder auf eine gesunde Basis stellen könne, bemühen sich fortgesetzt vergeblich, zwischen Mittelstand in Handel, Handwerk und Gewerbe und Landwirtschaft Mißtrauen zu säen und beide gegeneinander zu verheßen. Wie wir mit wärmster Sympathie die berechtigten Bestrebungen der Landwirte zur Erhaltung und Stärkung der deutschen Landwirtschaft, deren weiterer Rückgang bei deren Untergang die deutschen Städte aufs schwerste schädigen würde, begleiten, so sagen wir dem „Bunde der Landwirte“ wärmsten Dank für sein weiteres Eintreten für die Erhaltung und Stär-

kung des deutschen Mittelstandes in Handel, Handwerk und Gewerbe. In der Not erkennt man seine wahren Freunde! — Die „Dsch. Tagesztg.“ bemerkt hierzu: Der städtische Mittelstand, dessen berechnete Forderungen wir immer mit voller Entschiedenheit vertreten haben, wird machtlos bleiben, wenn er sich nicht der Zusammengehörigkeit mit dem ländlichen Mittelstande vollkommen und allenthalben bewußt ist. Ist aber der Mittelstand in Stadt und Land einig, dann bedeutet er eine Macht, mit der unbedingt gerechnet werden muß. Das wissen die gemeinsamen Gegner, und deswegen versuchen sie immer wieder, die beiden großen Gruppen des Mittelstandes gegeneinander zu hetzen und auszuspielen. Wird aber die Einsicht, die in den oben mitgetheilten Sätzen zum Ausdruck gekommen ist, das Gemeingut der städtischen Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufleute, dann ist es mit der verheßenden Tätigkeit des Börsenliberalismus vorbei, dann wird und muß der gesamte Mittelstand zu seinem Rechte kommen.

— Weihen, 9. Mai. Das Stadtverordneten-Kollegium hatte sich in seiner letzten Sitzung auch mit Elektrizitätsfragen zu beschäftigen. Die Firma O. u. S. Schloffer, die Besitzerin des hiesigen Elektrizitätswerks, beantragte vor etwa zwei Jahren die Aufhebung ihrer nur auf das Gebiet der inneren Stadt sich erstreckenden Konzession auf das rechte Elbufer. Der Ausschuß, der hierbei ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, und der Rat waren auch anfänglich geneigt, diesen Wunsch zu erfüllen. Ueber einige Nebenfragen zog sich aber die Verhandlung in die Länge, und ist infolge eines neuerdings herbeigezogenen Gutachtens des Prof. Küber von der Königl. technischen Hochschule ein vollständiger Umschwung in den Ansichten eingetreten. Das rechte Elbufer und das Triebflüßchen werden sich also noch längere Zeit ohne elektrische Energie behelfen müssen, was von den Interessenten sehr bedauert wird.

— Röllern, 10. Mai. Im benachbarten Obergarna sind mehrere Familien an Typhus erkrankt; ein Mann ist bereits der tödlichen Seuche erlegen. Die Ursache der Krankheit ließ sich noch nicht nachweisen.

— Dresden, 11. Mai. Eine überaus hochherzige Schenkung ist den Arbeitern und Beamten der bekannten Jäger- und Nähmaschinenfabrik vorm. Seidel & Naumann seitens des Herrn Dr. Walter Naumann zugesagt worden. Er überwies 250 000 Mark in Erfüllung des letzten Wunsches seines Anjans dieses Jahres verstorbenen Vaters, des Geheimen Kommerzienrats und Stabschefs auf Königsbrück Bruno Naumann an das Jubiläumskomitee. Davon werden sich etwa 1700 Arbeiter in 200 000 Mark und die Beamten in 50 000 Mark zu teilen haben.

— Großburg bei Dresden, 9. Mai. Am Freitag ist die Familie des hiesigen Gemeinbedieners in großes Leid verjett worden. Am Donnerstag hatten sich seine beiden Kinder im Alter von vier und fünf Jahren beim Spielen in der Nähe des Windberges verirrt und kehrten auch in der kommenden Nacht nicht nach dem elterlichen Hause zurück. Das Suchen nach ihnen blieb ohne Erfolg. Erst am andern Morgen stellte sich das jüngere der Kinder zu Hause ein. Später fand man den fünfjährigen Knaben unter einem Strauche schlafend vor. Halb erstarrt wurde er geborgen, erlag aber in kurzer Zeit einer Pneumonieentzündung.

— Pirna. Die Brandruine der Chemischen Fabrik in Lohmen bildete vorgestern fortgesetzt das Ziel von Hunderten von Spaziergängern und Schaustüglern. Die streifen gebliebenen Wände des Fabrikationsgebäudes umschließen ein wirres Durcheinander von Mauerelementen, zerbrochenen und verbogenen Transmissionsen, zerstückelten und verholzten Balken usw. Die Fensteröffnungen sind völlig herausgerissen worden, auch im Erdgeschoß des streifen gebliebenen Laboratoriumsgebäudes starren die oben, rauchgeschwärtzten Fensterhöhlen dem Beschauer unheimlich entgegen, während in den Stockwerken nur das Glas der Fenster zertrümmert ist. Unversehrt stehen geblieben ist der große Schornstein für die Dampfesselfeuerung, wie auch drei kleinere Schornsteine der Verheerung Widerstand geleistet haben. Auch die Niederlagsgebäude sind unversehrt geblieben. Die eingeleitete Untersuchung hat nach dem „P. N.“ ergeben, daß als Ursache des Brandes nicht, wie zuerst angenommen, eine Kesselexplosion anzusehen ist, sondern eine Entzündung von Dämpfen und Säuren vorliegt. Zwei Arbeiter haben, wie sie es schon oft getan, einen Kessel mit Benzol und einer andern Säure gefüllt, wobei der Deckel auf dem Kessel aufgesetzt und nur noch das Mannloch offen gewesen ist, durch welches sich der Arbeiter Sägemann hat überzeugen wollen, wie weit der Kessel gefüllt war. In diesem Augenblick sei das Mannloch in Bewegung gekommen und Sägemann von der Flüssigkeit vollgespritzt worden. Sein Mitarbeiter habe ihn sofort in einen Nebentraum gebracht und ihn dort abwischen wollen. Plötzlich sei das ganze Fabrikgebäude in eine einzige Flamme gehüllt worden unter gleichzeitiger harter Detonation. Die Folgen dieser Entzündung sind gräßlich gewesen. Neun Arbeiter wurden zum Teil recht schwer, zum Teil leichter verbrannt. Einer der Schwerverletzten schwacht in Lebensgefahr, während bei etwa drei Mann die Heilung mindestens ein Vierteljahr beanspruchen wird. Die übrigen Verletzten dürften ein sechswoöchiges Krankenlager bei sorgfältiger Pflege durchzumachen haben. Die bei der Katastrophe in Brand geratenen Kleider der Arbeiter konnten die Unglücklichen nicht schnell genug sich vom Leibe reißen, wodurch die Brandwunden so schwere wurden. Felsen solcher Kleidungsstücke lagen am Sonntag auf dem Grundstücke noch umher und zerfielen diese Teile beim Anfassen wie Funken. Wie wir hören, wird sich die Staatsanwaltschaft mit dieser Katastrophe noch befassen. Der Schaden an Material und Einrichtungsgegenständen ist sehr groß, ist aber durch Versicherung gedeckt.

— Zwickau, 10. Mai. Der frühere Bankdirektor Gyner aus Leipzig wird in der hiesigen Strafanstalt mit Abschreibungsarbeiten beschäftigt.

— Merbau, 11. Mai. Gestern feierte in dem benachbarten Langenheßen der Kantor emer. Kleindienst seinen 90. Geburtstag. Sein Schulhaus in Grumbach bei Merbau diente längere Zeit als kleines Taubstummeninstitut, wo er taubstumme Kinder mit gutem Erfolge unterrichtete.

— Struppen. Eine kürzlich festgestellte engere Submision über innere bauliche Veränderungen eines zur Müllabfuhr gehörigen Stallgebäudes ergab in bezug auf Maurerarbeiten folgende Preise: 2625,28, 2685,53, 1797,31, 1377,70 und 1169,45 Mark, also ca. 130 Prozent Unterzähl.

— Frankenberg. Ein eigenartiges Vorwissen trug sich am Freitag vormittag zwischen Kuerstwalde und Oberlichtenau zu: ein Reiter entledigte sich seines Pferdes, ohne sich auch nur im geringsten um das Tier zu kümmern. Er ließ das Pferd in der Richtung nach Kuerstwalde davonlaufen, während er selbst die Richtung nach Frankenberg einschlug. Das Pferd wurde in Kuerstwalde hertenlos aufgefunden und dem Gemeindevorstand übergeben. Es ist ein brauner Wallach, 12 bis 15 Jahre alt, auf dem linken Auge blind und mit Sattel und Reitkappe versehen. In dem Reiter will man einen Kartoffelhändler aus Leipzig erkannt haben.

— Leipzig, 11. Mai. In dem Bemühen, die Einführung fremden Bieres nach Leipzig möglich zu verhindern, werden die von der Sozialdemokratie beherrschten Leipziger Brauereien in kollektiver Weise fast von allen arbeitsfähigen Brauereien unterstützt. So hat der Direktor der wohlbekanntesten Schülke-Brauerei, der freisinnige Abgeordnete Köpcke, nicht bloß die Leipziger Brauereien solidarisch erklärt, da auch sämtliche andere Brauereien auf die Dauer nicht gegen ungerechtfertigte Angriffe von dieser oder jener Seite geschützt seien.“

Fortsetzung in der Beilage.

Bermischtes.

Was Berlin seiner Spree verdankt, schilderte Gef. Reglerungs- und Bauamt Ober in Berlin in einem Vortrage über die Bedeutung der Flussschifffahrt für Berlin. Für Berlin ist die kleine beschriebene Spree zu einer wichtigen Quelle des Wohlstandes geworden, begünstigt durch die Talsohle der Spreehöcker. Schon im 15. Jahrhundert wurde zur Umgehung des Mühlendamms die Schleuse im Schleusenkanal gebaut. Zwei Jahrhunderte später durchbrach der große Kurfürst die Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee, indem er durch seinen großen Kanalbau die Verbindung zwischen Oder und Elbe herbeiführte. Die Ankunft der ersten Dampfschiffe in Berlin wurde durch Teilnahme des Hofes und der Bürgerschaft zu einem großen Feste. Im 18. Jahrhundert hat Friedrich der Große das Werk fortgesetzt. Im vorigen Jahrhundert wurde der Landwehrkanal, der Spandauer Kanal usw. geschaffen. Jetzt baut man den Teltower Kanal und den Rixdorfer Städtikanal. Damit ist die Kanalbauartigkeit vom Staat auf die Gemeinden übergegangen. Berlin hat den guten Wasserverbindungen viel zu verdanken. Es ist, so läßt sich Redner nach den Verhältnissen Berliner Flüsse weiter aus, geradezu „aus dem Reife erbaut.“ Für das Königl. Schloss war für das einfache Arbeiterhaus die Baufelme zu Wasser gekommen; zu einem großen Teile kommen auch die Nahrungsmittel zu Köchen. Auf keinem deutschen Strome herrscht bis in die neueste Zeit ein so starker Verkehr wie auf der Spree. Als die erste Eisenbahn erschien, hatte die Spree schon fünf Jahrhunderte Befahrung als Wasserstraße hinter sich. Der Warenverkehr auf der Spree (Berlin—Charlottenburg) betrug im vergangenen Jahre 146 Millionen Zentner; auf den 24 Stationen der Eisenbahn in Berlin 178 Millionen Zentner, also nicht viel mehr als auf der beschriebenen Wasserstraße. Jährlich passieren 40 000 Schiffe.

Die Wertsteigerung von Grund und Boden im Zentrum Berlins wächst ungemein. So ist, nach der „Freif. Ztg.“, kürzlich am Dönhofsplatz eine Bauplatze von 112 Quadratmetern für 350 000 Mark verkauft worden. Das ganze Grundstück hat vor ungefähr 70 Jahren 8270 Taler gekostet, der Preis hat sich also um das vierzehnfache vermehrt. Die Mietpreise sind in dem neuen Hause natürlich ganz enorm. Ein Geschäftsladen, der vor 70 Jahren 320 Taler Miete kostete, wurde jetzt schon für 20 000 Mark glatt vermietet.

Der unverbesserliche Premierminister. Wie man aus London berichtet, ist Minister Balfour jetzt zum drittenmal wegen Schnellfahrens mit seinem Motor vom Polizeigericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Zum letzten Mal hat er dieses Verbrechen auf seiner Urlaubsreise nach Clouds in der Nähe von Salisbury begangen, wo er die Osterfeiertage zu verbringen gedachte. Dringende Regierungsgeschäfte waren es also nicht, die ihn zu einer Geschwindigkeit veranlassen, welche den Polizisten vor Gericht zu der Erklärung hinriß: „Die Maschine flog mit einer fürchterlichen Geschwindigkeit durch die Luft.“ Mr. Balfour hat für diese „Luftfahrt“ 100 £ zahlen müssen. Merkwürdig ist, daß in diesem Falle, gegen die sonstigen gesetzlichen Gepflogenheiten, die Strafen bei Wiederholung des Vergehens ab statt zugenommen haben. Die erste Schnellfahrt des Ministers hatte ihm nämlich eine Strafe von 10 £ und die zweite eine solche von 10 £ zugezogen.

Eine aufregende Jagd hinter einem schwarzen Nordbuben asarmierte vor kurzem die Bewohner der 39. und 40. Straße in Remhof. Aus einer Gastwirtschaft an der Ecke der 8. Avenue und der 39. Straße trat in angetrunkenem Zustande ein Reiter vor dem Hause standen drei Weibe, welche sich über den Betrunkenen lustig machten. Plötzlich zog der Schwarze einen Revolver aus der Tasche und gab blindlings vier Schüsse ab. Eine der Kugeln traf einen zufällig vorüber-

gehende verlegt, eine farbige die Hand, der um Schließschloß, böhnen Baller inhaben wehren des Re und je ein Po dem D nächster

Neu

W 40 glonau Töcher

Slavon Ghrich mehrere hofsen

elugter Beamte

ber Fe nur m

3-ftun dem P trofin, Der de tskittut Dr. S nachber

Samme gedram

geiter elner 2 linge 1 Stadi rlichten sel. T nleberg

Jonen von f Pforte zahlte um fi über

schafte mitge Strei händ den Gebra dete teemti Kfide erwid 6 stov famer

auf, an d

leichte zwei

eingel die u Sülle viel k Zafch grobe Wane zu 30 dieses

gehenden Deutschen mit Namen Richter, welcher, tödlich verletzt, niederkam. Der Knall der Schüsse hatte bald eine große Menschenmenge versammelt, die gegen den Farbigen eine drohende Haltung annahm, so daß dieser die Flucht ergriff. Mit dem rauchenden Revolver in der Hand, lief er in die 40. Straße, und ein laut schreiender und johlender Menschenhaufen hinter ihm her. Schließlich flüchtete der Reiter in ein Kolonialwarengeschäft, steckte den Revolver in einen Sack mit Kaffeebohnen und versuchte, sich im Laden hinter Kisten und Ballen zu verstecken. Die Verfolger, denen der Ladeninhaber vergeblich den Eintritt in sein Geschäft zu wehren versuchte, drängten nach, und bei den Versuchen, den Verbrecher habhaft zu werden, wurde der Laden und seine Einrichtung total zertrümmert. Endlich nahte ein Polizeiaufgebot, trieb die Menge mit Knütteln aus dem Laden und brachte den Revolverhelden nach der nächsten Wache.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 12. Mai 1903.

Berlin. Die Verl. Pol. Nachr. melden, daß der Bischof von Trier nunmehr die Erteilung des katholischen Reliquienverkehrs an der neuerrichteten kommunalen höheren Lehrerschule in Kreuznach genehmigt hat.

Fünflingen. Die Ausschreitungen in Kroatien und Slavonien dauern fort. In Sijak zerstörte der Vöbel die Einrichtungen der Kaffeehäuser und schlug die Fenster der Bürgermeisterei und des Postamts ein. In Brod wurden die Bahnstationen eingeschlagen.

Görlitz. In der Nacht stieß der aus dem Bahnhof eingetroffene Berliner Zug mit einer Lokomotive zusammen. Ein Beamter und ein Krawattenhändler wurden verletzt.

Bozen. Bei Spwang erfolgte neuerdings ein großer Felssturz. Ein Eisenbahnzug mit Kompilgeren entging nur mit Mühe einem Unglück.

Hannover. Der Leiter des hiesigen Militär-Rechtsinstituts General v. Witzloff wurde gestern in der Reitbahn von dem Pferde eines Offiziers geschlagen und so unglücklich getroffen, daß ihm der linke Unterschenkel zerquetscht wurde. Der verletzte General wurde mit dem Krankenwagen des Militärinstituts nach dem Clementenhaus gebracht, wo Oberstabsarzt Dr. Weiler die Behandlung übernahm. (R.A.)

Trier. Die uralte Abtei Klostergasse brennt. Die benachbarte Kirche ist fast gesichert.

Budapest. Die große Datschka Szerebry steht in Flammen. Der größte Teil der Datschka ist bereits niedergebrannt.

Sibrotia. Das britische Flaggschiff „Rennow“ ist gestern aus Tuluva mit dem dortigen nördlichen Eisberg und einer Anzahl von Fischkähnen hier eingetroffen. Die Fischkähne legen aus, daß man in Tuluva einen Angriff auf die Stadt befürchtet. Aus letzterer wurde hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß Raley Kraka vollständig geschlagen worden sei. Die Aufständischen hätten die Dörfer der Benget-Kabylez niedergebrannt.

Saloniki. Unter den bisher verhafteten Personen befinden sich 468 Lehrer und 22 Professoren, davon sind nur 82 Serben, alle übrigen sind Bulgaren. Die Pforte behauptet, daß die Verhafteten durchweg bezahlte Agitatoren seien. Die Pforte wird die Verhafteten, um sie der Agitation zu entziehen, den ganzen Sommer über in Haft behalten.

Konstantinopel. Die Pforte hat ihren Botschaftern im Auslande und den hiesigen Botschaftern mitgeteilt, daß die Vorgänge in Monastir durch den Streit eines Gendarmen mit einem bulgarischen Mithändler, den ein zweiter Bulgare unterstützte, entstanden sind. Der Gendarm war genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Er tötete den einen und verwundete den zweiten Bulgaren. Hierauf erschienen Komiteemitglieder und gaben in der Richtung auf das türkische Viertel Schüsse ab. Es eilten Truppen herbei und erwiderten das Feuer, sie töteten 9 und verwundeten 6 Komiteemitglieder. Kaschibozuks haben an dem Zusammenstoß nicht teilgenommen.

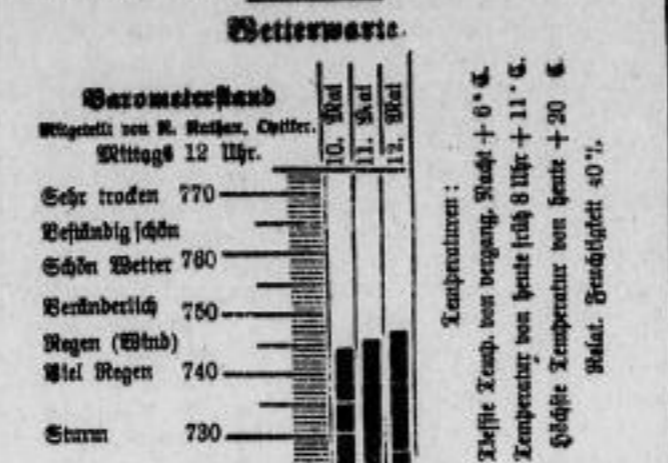
Sofia. Die „Reiserna Posta“ fordert das Volk auf, es solle die Regierung direkt zur Kriegserklärung an die Türkei zwingen.

Bellettri. In der letzten Nacht wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben verspürt, das ungefähr zwei Sekunden andauerte.

Watsonville (Kalifornien). Roosevelt ist heute hier eingetroffen. Im Laufe einer Rede, die er hielt, besprach er die vorherrschende Stellung, die die Vereinigten Staaten im Stillen Ozean besitzen. In Zukunft würden sie eine unendlich viel bedeutendere Stellung einnehmen. Im Laufe des letzten Jahrzehntes müsse der Stillen Ozean unter amerikanischen Einfluß kommen. Dadurch werde zweifellos der Nation ein großer Reichtum von Verantwortlichkeit aufgebürdet. Eine Nation kann aber nicht groß sein, ohne den Preis für ihre Größe zu zahlen; nur eine selbe Nation wisse gegen die Forderung dieses Preises sein.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Durch die Ausschüsse und Ausschreitungen, die gegen 100 Tausend Arbeiter umfassen, ist die Bauwirtschaft im Stocken geraten. Insbesondere fehlen fast alle Zimmerleute, Gerüstbauer, Fuhrleute und Bergarbeiter. In Brooklyn war die Polizei infolge Ausschreitungen der ausländischen Grobhandwerker zum Einschreiten genötigt.

London. Wie aus Ottawa berichtet wird, sind dort bei dem großen Brande im ganzen 500 Wohnhäuser zerstört worden. 15 Personen sind obdachlos. Der Materialschaden beträgt über drei Millionen Pfund Sterling. Zwei Personen wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.



Wetterprognose
(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
Die gleichmäßige Luftdruckverteilung hält an. Das Maximum liegt mit wenig über 760 mm im W. der britischen Inseln, das Minimum mit 750 mm im NO des Erdteils. Gelinder, wechselnder Wind herrscht vielfach wolkenlos bis trüb. Wetter mit wenig veränderter Temperatur, auch treten in NW-Deutschland und im NO. noch Regenschauer auf. Bei uns hat sich nach Gewitter mit Regenschauer am Vortage (Chemnitz 14 mm) Aufklärung eingestellt.

Prognose für den 13. Mai 1903. Wetter: Trocken, heiligtänzig. Temperatur: Ueberrormal. Windrichtung: SW. Barometer: Mittel.

Am 11. Mai herrschte bei schwachen bis mäßigen SW-Winden wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Regenschauern, die am Abend wieder von Gewitter begleitet waren. Die Temperatur zeigte wenig Veränderung; ihre tiefsten Minima betrugen 1 1/2° (Reichenhain, Hainberg), die Maxima blieben unter 15°, die Mittelwerte lagen in der Höhe der Normale.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1903.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,12† 6,55† 9,30† 9,35† 10,26* (11,29 nur Sonn- und Festtag) 1,14† 3,42† 5,2† 6,8† 7,48† 9,16† 11,53† (f. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 4,46* 4,55† 7,14† 8,54* 9,40† 11,31* 1,0† 3,58 4,59* 7,18† 8,23* (10,49 nur Sonn- und Festtag) 12,50

Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,30† 8,58* 10,8†

Erfurterwerra und Berlin 7,0† 8,57 12,13 bis Erfurterwerra 1,38† 5,15† und 9,57† bis Erfurterwerra

Röffen 4,49† 7,12† 9,50 1,15† 6,13† 9,35† bis Lommahaus

Röderau 4,0 7,15† 8,7* 10,43† 3,10† 3,38 8,51 8,1* 10,26 12,12

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,45* 7,8† 8,53* 9,26† 10,54† 11,30* 12,55† 3,48 4,58* 7,19† 8,21* 9,23† (10,48 nur Sonn- und Festtag) 12,45

Leipzig 6,51 9,17† 9,29* 10,25* (11,20 von Burgen nur Werktag außer am 30. Mai und 2. Juni) (11,27 nur Sonn- und Festtag) 1,9† 3,35 4,55† 7,45* 9,11† 11,52* 2,3†

Chemnitz 6,34† 8,5* 10,35† 3,7† 5,29† 7,53† 8,0* 11,49†

Erfurterwerra 6,40† (10,21 nur Werktag von Gröbzig) 10,41* 11,43† 3,4 6,5† 8,3† 11,19†

Röffen 6,39† 8,49 12,38† 3,24† 9,16† 11,4† von Lommahaus

Röderau 1,42 4,30 6,45† 9,21 11,22† 3,38† 8,57* 9,30 11,25

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,27† 8,49* 10,46† 1,27*

Berlin 4,20† 7,23† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†

Riesa 1,30 4,23 6,38† 9,10 11,10† 3,31† 8,52* 9,30 11,16

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen die IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen Wegfall.

5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche kein Gewinn bezeichnen, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Die Nummern der nächsten Ziehung werden.)

Ziehung am 12. Mai 1903.

40000 Nr. 10004. Hauptgewinn 100.000 Mark.
5000 Nr. 64794. Zweite Gewinne, 20000 Mark.

0007 9 781 856 (1000) 127 504 91 435 430 189 501 859 159 497 75 1888
285 592 500 881 925 532 309 165 (1000) 883 705 337 540 441 594 59 590 759 95
2198 309 411 542 146 988 179 344 (1000) 849 (500) 574 350 521 501 178 435
119 892 647 970 542 688 8511 944 493 811 181 70 804 561 101 578 791 646
944 782 450 4688 938 870 15 473 478 108 788 790 440 666 4 149 350 125 39
480 491 384 (1000) 938 449 (1000) 34 3008 830 951 588 880 578 (500) 770 41
655 838 785 152 745 (1000) 801 901 600 201 275 789 686 6560 373 17 894 497
701 323 425 883 384 840 805 908 678 700 311 484 834 7055 146 849 396
694 40 (500) 543 451 142 405 615 604 412 289 489 908 814 285 219 440 8087
541 395 801 801 680 589 805 730 1 271 283 874 157 706 (500) 544 159 306 (500)
397 819 840 543 101 9000 857 (500) 172 354 408 108 875 (1000) 81 19 (1000)
281 434 766 630 579 151 978 650 359 875 871 909 (1000) 495 359 275
10615 391 503 501 128 55 250 340 4 (500) 543 545 355 41 617 428 089 385
922 596 470 587 (1000) 871 1 1249 759 883 400 689 895 725 281 911 (1000) 267
981 981 338 795 (1000) 08 107 285 948 718 130460 679 189 773 771 509 308 108
594 948 459 974 400 978 202 174 519 1 3161 381 970 538 546 136 301 86 (500)
841 915 730 38 287 208 986 1 4342 282 243 71 719 285 17 135 911 208 96 539
119 335 647 034 65 1 8699 640 724 57 760 149 402 370 49 146 190 654 377 516
390 129 286 447 541 281 221 725 151 377 586 153 528 353 528 1 40389 582 476
429 561 957 848 283 342 458 79 94 (40000) 308 914 159 818 1 7754 970 818
186 402 416 811 994 738 519 429 415 540 988 439 574 86 289 378 380 780 1 8776
185 588 874 (5000) 41 (5000) 289 274 817 878 80 584 875 (500) 5 (1000) 898 841
4 180 428 410 1 8098 847 281 406 50 (3000) 229 77 298 184 (1000) 871 795 299
188 159 598 118

20154 109 (1000) 229 108 888 568 932 098 471 803 904 812 158 163 797 301
2 1531 803 829 141 571 1 352 498 824 124 038 886 747 87 129 707 (500) 20770
288 087 159 442 324 975 502 527 784 817 967 969 181 500 20284 717 5 499
981 940 (1000) 851 515 645 729 285 834 174 (1000) 180 741 781 201 546 2 4516
598 415 95 924 125 895 717 345 789 809 75 591 209 539 576 8 870 2 3190 212
994 489 85 12 (1000) 519 (5000) 03 771 451 788 597 180 222 254 4 6108 475 144
611 162 (500) 387 705 718 280 491 27 152 438 490 818 614 493 28 051 050 164
14 223 27888 343 200 98 201 945 711 524 504 618 631 128 1284 118 (1000) 684
110 943 492 182 238 48 577 786 2 1152 249 (500) 400 150 301 550 347 232 479
721 429 136 190 150 01 419 517 223 951 2 1112 (1000) 513 281 557 557 787 687
819 011 351 284 809 880 590 874 401 823 558 063 8 53 50 085

30513 227 41 524 550 271 121 881 751 11 094 807 994 (500) 545 441 909
050 33 971 621 2 1560 098 (1000) 208 711 895 484 202 (500) 78 278 784 569
206 (500) 120 168 087 308 70 851 441 394 05 28479 722 128 156 183 (5000)
997 185 942 629 (1000) 745 447 171 619 501 520 519 120 287 169 2 3115 112
214 244 451 7 728 274 449 485 337 352 518 11 874 855 267 899 2 40113 700 428
740 (500) 11 285 411 811 251 530 179 583 108 (5000) 276 548 877 212 3 5819
812 77 201 480 517 258 034 73 979 9 806 602 431 912 242 800 2 4681 107 181
065 580 228 (1000) 729 (1000) 551 189 801 148 217 128 182 285 (500) 657 891
283 177 030 407 2 710 968 545 332 098 (1000) 848 574 257 798 157 441 346
894 886 729 060 585 325 188 288 957 2 84032 7 02 284 345 580 (500) 817 037
030 303 7 3 (2000) 845 320 182 181 288 84 178 998 412 827 530 34 2 9512 149
115 141 17 222 702 181 (2000) 917 182 40 265 839 490 529 (1000) 082 480 939
107 115

40807 92 84 475 288 497 188 88 483 966 123 964 (2000) 311 240 626 466
116 709 4 1700 797 188 344 605 891 155 46 283 (500) 788 088 613 353 497 249
084 428 178 199 890 544 4 26311 840 69 490 614 608 304 451 728 (5000) 10 721
109 486 504 813 588 828 207 (2000) 450 939 808 (1000) 4 3772 545 170 424 612
718 211 632 180 229 045 184 800 389 703 908 735 625 82 978 58 4 4239 512
748 245 730 215 188 548 501 531 791 864 467 489 078 (500) 538 619 4 5115
532 582 630 682 887 549 939 108 687 586 20 188 114 308 285 (1000) 197
44930 717 115 294 222 188 886 115 177 158 858 32 444 728 387 102 282 288
116 390 611 528 744 (1000) 590 4 7982 518 624 924 914 698 (2000) 958 844 174
814 457 181 311 284 386 470 139 845 53 553 127 472 646 4 84651 (2000) 341 648
692 8 295 471 94 108 289 685 519 (2000) 882 628 522 74 455 154 05 (2000) 640
378 14 4 8036 (2000) 684 43 445 587 559 (500) 149 964 788 290 890 481 301 648
442 565 221 358 812 568 988 004 186

50397 780 154 (500) 140 210 71 450 (1000) 908 534 676 034 285 3 1288
432 279 (5000) 67 (2000) 285 396 807 765 889 90 828 81 292 212 946 (500)
42 75 2 22595 98 449 901 745 449 21 189 094 (500) 727 041 231 981 489 587 907
069 10 5 29286 626 646 589 669 806 881 406 74 179 5 4237 167 944 441 187 154
527 974 970 150 (500) 594 621 901 963 743 164 5 5892 858 109 137 145 781 886
907 (500) 429 903 364 244 855 218 424 05 866 969 9 280 180 654 24 257 349 181
167 5 04111 451 728 274 449 485 337 352 518 11 874 855 267 899 2 40113 700 428
740 (500) 11 285 411 811 251 530 179 583 108 (5000) 276 548 877 212 3 5819
974 280 287 (1000) 417 678 86 842 426 574 2 24729 680 538 11 631 18 408 798
885 175 808 909 801 740 747 68 94 458 429 424 742 (1000) 882 146 234 5 9916
77 21 678 684 358 877 241 809 818 315 (1000) 429 621 34 706 884 940 340 (2000)
426 706 942 748 019 19 12 838 144 (500) 809 89

60910 115 084 (1000) 874 790 16 168 635 121 079 117 676 649 828 178 436
421 957 473 868 6 1322 814 328 518 129 543 794 (1000) 108 710 470 19 1827
10000 665 887 738 459 719 818 738 82 478 614 592 (1000) 732 979 4 2788 898
975 750 412 679 632 265 085 (500) 787 399 723 107 004 946 (1000) 817 298 182
(1000) 258 6 24218 935 432 483 208 674 (500) 193 192 801 656 158 757 122 6 4940
164 075 881 8 274 439 405 169 19 254 754 (1000) 809 745 612 654 86 742
108 882 27 6 5221 (2000) 349 139 137 252 125 325 150 (500) 143 723 626 108
1 1 117 28 408 124 182 451 802 512 6 01010 104 189 59 707 589
1000 282 122 714 81 64 215 4 7380 (2000) 128 917 41 830 145 127 030 0 89
158 (500) 40 944 400 910 210 (500) 176 141 778 941 769 (400) 470 425 536 580
066 6 05105 (1000) 828 588 942 421 108 146 104 224 274 (500) 328 808 907 747
6 9141 107 561 177 891 89 829 401 800 701 275 681 881 410 420 85 720
856 129 645

70770 441 186 468 358 88 822 (500) 949 215 285 501 354 (500) 101 540
137 (1000) 388 287 187 029 286 788 141 845 7 18657 473 67 196 608 713 4 9 948
428 128 778 430 (2000) 410 870 401 139 149 402 7 24109 471 719 647 187 (500)
400 9 749 464 930 96 454 146 445 (500) 142 280 111 (5000) 500 289 28 7 8919
399 675 150 942 836 084 (500) 967 105 290 668 208 448 969 328 919 700 256
259 42 58 975 685 389 451 7 4157 280 776 588 228 418 968 319 315 612 254
871 807 301 286 629 641 853 49 816 (1000) 287 404 876 7 5734 641 (5000) 483
(1000) 98 212 383 411 908 (1000) 125 724 359 127 (2000) 4 971 69 770 714 736
432 969 (1000) 122 57 737 254 944 7 4037 815 889 130 143 174 (5000) 532 286
329 561 793 50 616 409 (500) 398 388 (500) 911 794 444 428 970 348 (500) 618
(1000) 89 428 626 877 (1000) 908 251 711 7 7181 519 298 338 405 369 103 648
848 78 388 080 (500) 478 10 605 100 882 849 230 969 56 806 (1000) 7 9167 147
849 24 794 831 908 961 958 617 (1000) 781 254 772 279 185 365 569 949 717
828 250 134 7 97718 928 877 240 919 13 205 453 565 029 4 549 167 474 477 921
806 919 900 948 951

840828 427 841 186 882 85 908 288 (500) 429 (1000) 945 686 649 414 265 47
847 451 5 86 268 (500) 2 1265 278 709 908 470 847 101 703 162 804 595 080
572 213 188 2 28210 507 865 257 189 (500) 640 97 035 678 856 (500) 793 (500)
671 447 648 (1000) 10 129 365 2 2629 822 (2000) 677 292 585 (1000) 936 061
932 289 629 388 (1000) 884 345 453 247 29 124 456 966 456 39 8 4349 67 817
415 329 861 36 549 66 216 200 275 828 121 176 (500) 103 2 24511 (500) 442 285
618 (500) 728 294 428 717 (500) 358 354 64 6 0 512 2 2722 181 69 790 238 926
173 501 (5000) 649 603 819 688 289 259 619 573 496 609 6 7807 927 170 (1000)
159 514 978 81 428 818 156 112 817 (1000) 121 706 59 364 348 19 008 (500) 225
162 2 2457 18 154 138 702 809 290 708 (500) 108 588 154 30 680 653 346 735
112 757 289 565 (500) 159 127 402 241 426 2 24512 54 777 846 800 781 086 225
900 082 156 489 42 514 486 188 726 188 811 513 71 576 (500) 232 705
94000 728 142 428 411 651 105 533 495 305 39 795 968 441 657 459 941 089
239 181 9 1782 365 86 811 251 44 54 964 180 318 917 935 849 215 708 870 826
701 082 117 2 24510 701 911 707 145 658 201 414 719 608 428 647 473 481
754 804 878 122 215 2 24510 028 028 028 028 161 964 911 746 14 037 171 89 260 081
114 (2000) 628 680 829 904 967 159 828 289 480 (2000) 6 124 541 877 611 089
(1000) 82 26 548 280 975 191 (1000) 705 754 289 119 774 284 749 481 628 785
843 597 2 24510 285 271 414 628 122 81 755 969 (1000) 689 84 2

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.				Passiva.			
	M	S			M	S	
Grundstück-Conto				Stien-Capital-Conto			
Bestand am 31. Dezember 1901	125520	—		Bestand am 31. Dezember 1902			750000
Abreibung	3520	—	122000	Hypotheken-Conto			
				Bestand am 31. Dezember 1902			333000
Fabrikgebäude-Conto				Creditoren-Conto			
Bestand am 31. Dezember 1901	490658	78		Bestand am 31. Dezember 1902			172954 18
Abreibung	4906	58	485752 20	Reservefond-Conto			
				Bestand am 31. Dezember 1901			1834 71
Verwaltungs-, Wirtschafts- und Arbeiterwohngebäude-Conto				Debetoren-Conto			
Bestand am 31. Dezember 1901	106639	12		Bestand am 31. Dezember 1902			3000 —
Abreibung	1066	39	105572 73	Gewinn- und Verlust-Conto			
				ab: Verlust aus 1901	21365	54	1260788 89
Abbau-Conto					18821	80	2543 94
Bestand am 31. Dezember 1901	258600	—					
Abreibung	1000	—	257600				
Maschinen- und Ziegelei Inventar-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1901	111475	03					
Abreibung	11147	50	100327 53				
Geschirr-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1901	8740	36					
Abreibung	1748	06					
	6992	30					
Zugang in 1902	2625	—	9617 30				
Comptoir-Inventar-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1901	1528	14					
Abreibung	152	81	1375 33				
Beleuchtungs-Anlage-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1901	11459	57					
Abreibung	1145	95	10313 62				
Conto-Corrent-Conto							
Debitoren am 31. Dezember 1902			63814 56				
Cautionen-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1902			6390 30				
Cassa-Conto							
Bestand am 31. Dezember 1902			6536 65				
Waren-Conto							
Bestände an Ziegeln, Kohlen, Glasur, Futtermittel, Oel etc.			94032 61				
Summa			1263332 83	Summa			1263332 83

Debet.				Credit.			
	M	S			M	S	
General-Unterkosten-Conto				Ziegelei-Conto			267532 71
Gehälter, Löhne, Brennmaterial, Betriebskosten, Versicherungsprämien, Reparaturen und sonstige Unterkosten			197493 59	Wohngebäude-Ertrag-Conto			295 —
Hypotheken-Zinsen-Conto				Grundstück-Ertrag-Conto			719 68
Hypotheken-Zinsen			13510 —				
Zinsen-Conto							
Beschäftigtcont., Conto-Corrent und Bankzinsen			11490 97				
Abreibungen							
Grundstück-Conto	3520	—					
Fabrikgebäude-Conto	4906	58					
Bern.-, Wirtschaftl. u. Arb.-Wohnges.-Conto	1066	39					
Abbau-Conto	1000	—					
Maschinen- und Ziegelei-Inventar-Conto	11147	50					
Geschirr-Conto	1748	06					
Comptoir-Inventar-Conto	1528	14					
Beleuchtungs-Anlage-Conto	1145	95	24687 29				
			247181 85				
Gewinn- und Verlust-Conto							21365 54
Summa			268547 39	Summa			268547 39

Forberge bei Riesa, im März 1903.
Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky, Actien-Gesellschaft.
 Schmultius.

Allen denen, welche uns anlässlich unserer Hochzeit mit Geschenken und Gratulationen erfreuten, hierdurch nochmals **herzlichen Dank.**
 Ränchtzig, den 12. Mai 1903
 Paul Jennig und Frau Ida geb. Joffe.

Mk. 30000
 auf mündelsichere Hypothek werden zu billigem Zinsfuß zu leihen gesucht. Off. mit Angabe des Lichters unter **„Mk. 30000“** an die Exp. d. Bl.

1000 Mark
 werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter **A. M. 1000** in die Exp. d. Bl. richten.

Converts
 mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt **W. G. die Buchdruckerei d. Bl.**

Mädchen
 auf Strickmaschinen sucht **Wilhelm Sieger, Niederlagstr. 14.**

Tüchtige Maurer
 stellt ein **Paul Frischen, Baumstr., Gröbzig.**

6 Stück schöne **Läuferschweine** verkauft zusammen oder einzeln **G. Starke, Friedrich August-Str. 7.**

Ofenlack,
 wasserfest, das Beste, um eisernen Ofen und Heizrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen. empfiehlt **A. B. Hennicke.**

Marialcheiner Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sorten **J. G. Müller, Ränchtzig.** In Ränchtzig wird übernommen.

Echter Emmenthaler Schweizer Käse
 A. Dreißfeld, Wettinerstr. 5.

Eine vollständige **Schützenuniform** billig zu verkaufen **Wilhelmstr. 6, pt.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Vaters, **Vater, Schwieger, Großvater und Bruders, Herrn Embaran a. D. Karl Wilhelm Royher**
 sagen wir allen Freunden und Bekannten für die teilnehmende Aufmerksamkeit und die herrlichen Blumenpenden nur hierdurch unsern herzlichsten Dank. Insbesondere innigen Dank dem Königl. Sächs. Kriegsrath **König Albert** für die ehrenvolle Beilegung des letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pastor Sachse für die tröstlichen Worte am Grabe. Dank für die erhebbenden Gesänge am Grabe. Dies Alles hat unsern Herzen wohlgetan. Die ober, teurer Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach **Riesa, Chemnitz und Plauen i. B. den 12. Mai 1903.**
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wir führen von jetzt ab außer andern auch das ächte **Avenarius Carbolineum.**
 Gutachten und Gebrauchsanweisungen stehen Interessenten zur gef. Verfügung. **F. W. Thomas & Sohn.**

Gardinen,
 gang neue Muster und zu jeder Preislage, empfiehlt **Ridddy Schmidt.**

Tigerhacken,
 beste Rübenhacke, empfiehlt **G. J. Loehmann.**

Alle verehrten Hausfrauen
 die ich beim Einkauf meines als Caffeezusatz unerreichbar **Aechten Brandt-Coffee**
 Marke  „Pfeil“
 auf „ABC“ und „Pfeilmarke“
 zu achten und Packete, welche diese Kennzeichen nicht tragen, zurückzuweisen.
Robert Brandt, Magdeburg.

Waldmeister-Bowle
 hergestellt aus seinem alten Roselwein — vorzüglich im Geschmack **Liter 70 Flg.**
J. T. Mitschke Nachf.

Schellfisch,
 25 Flg., Zander, Seelachs und Rotzunge empfiehlt **Wittwoch und Donnerstag frisch**
F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Schellfisch
 frisch eingetroffen, 25 Flg., empfiehlt **Ernst Reichsman, Carolastr. 5.**

Ia. Schellfisch
 25 Flg., frisch eingetroffen bei **P. Jähnis, Blüchzig, Kasernenstr. 5 a.**
 Nächsten Donnerstag, den 14. d. Mon. lobet zum **Schlachtfest**
 ganz ergebenst ein **Th. Albrecht, Vortz.**
 Morgen **Wittwoch**

Schlachtfest
 Geschw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen **Wittwoch Schlachtfest.**
Franz Kuhner.

Gasthof Mergendorf.
 Morgen **Wittwoch** lade zu **Kaffee und Bierplausen** freundlich ein. **D. Gählein.**

Restaurant Kleines Kuffenhaus.
 Morgen **Wittwoch Bierplausen.**
Rich. Soben.

Gasthof Pausitz
 Morgen **Wittwoch Bierplausen.**
Chr. Pitz.

Schneiders Restaurant.
 Morgen **Wittwoch Schlachtfest!**

Gefangenenverein „Sura“, Raderau.
 Nächsten **Donnerstag 8 Uhr**
Versammlung.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Deutsche Schifffahrt auf dem Amazonasstrom.

Erst in den letzten Jahren hat die deutsche Schifffahrt dem gewaltigen Gebiet des Amazonasstromes ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Ein Vierteljahrhundert lang hatten zwei englische Rhedereien den Verkehr mit dem Auslande monopolisiert, bis im Juli des Jahres 1900 die Hamburg-Amerika-Linie eine von Hamburg ausgehende regelmäßige Dampfschiffsverbindung nach dem Amazonasstrom schuf, die sie jetzt gemeinschaftlich mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffsgesellschaft betreibt. Auf 4000 Kilometer ist der Amazonasstrom schiffbar. Einzelne Nebenflüsse übertreffen den Rhein an Debnung und das Stromgebiet des Amazonas übertrifft das ganze europäische Rußland an Größe. Es ist ohne weiteres erklärlich, daß dieses große, an Naturschätzen überreiche Gebiet der deutschen Schifffahrt ein wichtiges Feld zur Betätigung gewährt und daß die Bedeutung mit der fortschreitenden Entwicklung des letzten fruchtbaren Landes wachsen wird. Eisenbahnen sind nicht vorhanden, jedoch der gesamte Außen- und Binnenhandel durch Dampfschiffe und Flußfahrzeuge vermittelt werden muß. Ein Hauptausfuhrartikel ist der Gummi, dessen Gewinnung in den Urwäldern noch diese Jahrzehnte hindurch eine gewandringende Beschäftigung der Einwohner bildet. Bisher ging dieses Produkt fast ausschließlich nach Liverpool, wofür es von englischen Dampfern verfrachtet wurde. Neuerdings werden ernste Bestrebungen gemacht, in Hamburg einen Markt für Gummi zu schaffen, der vor allen Dingen der deutschen Industrie nicht zu unterschätzende Vorteile sichern würde, da der Verbrauch dieses vielbegehrten Rohproduktes stets größeren Umfang annimmt. Von Wichtigkeit ist ferner die Gewinnung der Para-Räucher, des trefflichen Kautschuks und harter Röhrlöhler, von denen letztere unerschöpfliche Vorkommen vorhanden sind. Aus Deutschland werden namentlich Industrieerzeugnisse mannigfacher Art und Zement eingeführt. Als Hauptimportgegenstände des Stromgebietes sind Para in den Amazonasstrom anzusehen. Von dort bis Jauito in Peru ist der Handelsverkehr noch gering und die Schifffahrt nicht ohne Schwierigkeiten. Mit den Jahren werden diese Verhältnisse sich wohl bessern. Erstreckt ist vor allem, daß der deutsche Unternehmungsgeist hier festen Fuß gefaßt hat. Eine Ausgestaltung des Verkehrs wird sicher nicht auf sich warten lassen. An dem großen nordbrasilianischen Strom, dessen Ufer tropische Naturprodukte wertvoller Art in reichster Fülle tragen, wird die deutsche Arbeit ein Feld der Betätigung finden, wie es deren nicht viele gibt.

Tagesgeschichte.

Die Lage in Mazedonien

Wie nach dem „Dresdn. Anz.“ durch die Meldung beleuchtet, daß Kaiser Franz Joseph es abgelehnt hat, den von Paris endlich zurückkehrenden Fürsten von Bulgarien zu empfangen. Das heißt, daß man in Wien von dem Bulgarenfürsten erwartete, er werde nun alle Kraft daran setzen, das gefährliche Spiel amtlicher und nichtamtlicher Kräfte in Sofia zu unterdrücken. Bisher freilich spielt man in Sofia noch den unschuldig Geblendeten. In einer auf die Vorgänge in Saloniki bezüglichen Note, welche von den bulgarischen Vertretern in Wien, Petersburg und Paris den kaiserlichen Kabinetts überreicht wurde, beschwert sich die bulgarische Regierung über die maßlosen Verfolgungen von Bulgaren in Saloniki lebhaft und verlangt, daß diesen Verfolgungen, unter welchen auch viele Unschuldige leiden, ohne Verzögerung ein Ende gesetzt werde, da sonst auch gemäßigte Elemente in die Aufstandsbewegung hineingezogen

werden könnten. Ferner wünscht die bulgarische Regierung, daß die strafgerichtliche Untersuchung gegen die in Saloniki angelegten Bulgaren unter der Kontrolle der dortigen fremden Konsuln stattfinden. Die bulgarischen Wünsche werden natürlich durch die Engländer unterstützt. Der „Times“-Korrespondent in Sofia schreibt ganz im Sinne der oben erwähnten Note, er klagt, daß in Mazedonien eine regelrechte Verfolgung der Bulgaren eingetreten zu sein scheint. Die Gefängnisse seien voll, trotz dem ganze Scharen von Verhafteten bereits nach Kleinasien transportiert worden seien. Es werde mit Verhaftungen fortgeschritten, und die Gefangenen seien häufig Mißhandlungen ausgesetzt. Eine große Anzahl von Bauern seien unter der Anschuldigung festgenommen worden, den Insurgenten Führer zu sein. Fast alle Lehrer der bulgarischen Schulen in Makedonien, sowie der Sekretär des bulgarischen Botschafters seien verhaftet worden. Sicher wäre es einer größeren Wachsamkeit der türkischen Regierung möglich gewesen, die Zustände in Saloniki voranzujagen und den schlimmsten Ausschreitungen vorzubeugen. Wie dem „Dr. Anz.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, ging der Florie vor ungefähr vier Wochen zum ersten Male von Vertrauensmännern aus Bulgarien die Meldung zu, daß das Komitee gegen Saloniki und andere mazedonische Städte eine Aktion plane. Später erhielt sie auch von diplomatischer Seite ähnliche Mitteilungen, sie wurde ernstlich gemahnt und es wurden ihr eindringliche Ratsschläge erteilt, die von Seiten eines Hofkammerers anlässlich einer Audienz dem Sultan wiederholt wurden. Es ergingen auch nach Saloniki bezügliche Anzeigen und Befehle, welche jedoch von den Zivil- und Militärbehörden nicht ernst genommen wurden. Man begnügte sich mit gewöhnlichen Ermahnungen an die Sicherheitsorgane und unbedeutenden Vorkehrungen und dachte nicht daran, für ernste Fälle außerordentliche Maßregeln zu treffen. Auch die Vermutungen, daß das Komitee die untergeordneten Sicherheitsorgane mit Geld bestückte, so daß sie ihre Überwachungspläne vernachlässigten und es dem Komitee möglich war, unzulässige Vorbereitungen für den Aufschlag zu treffen, scheinen nicht unbegründet zu sein. Als einziger Entschuldigungsgrund für die höheren Provinzbehörden und die Regierungskreise in Konstantinopel kann nur der Umstand dienen, daß die allgemeine kritische Lage in dem viel Wägen, welche die ganze Aufmerksamkeit, Kraft und Zeit der Staatsverwaltung in Anspruch nimmt, seit Monaten andauert und daß man durch die fortwährend in großer Zahl einlaufenden beunruhigenden Nachrichten und Gerüchte einigermaßen abgelenkt worden und daher den Warnungen bezüglich Salonikis keinen vollen Glauben schenkte. Es ist nun zu hoffen, daß die Türken durch die traurigen Vorfälle in Saloniki ernstlich aufgeweckt, sich überall zu energischen und konsequenteren Maßnahmen aufraffen, um die Wiederholung ähnlicher Vorfälle unmöglich zu machen. Ohne diese Hilfe sind alle Maßnahmen der Mächte schließlich vergeblich.

Deutsches Reich.

In einem längeren „Deutsches Reich“ betitelt Artikel betont die mazedonische Frage“ betitelten Artikel betont die „Nöln. Zig.“ gegenüber aus Sofia stammenden Nachrichten, daß kein deutscher in Diensten der Pforte stehender Offizier in Mazedonien weilt, sondern daß sich die zehn deutschen Offiziere im türkischen Heere in Konstantinopel befinden. Das Blatt weist sodann auf ähnliche Gerüchte während des türkisch-griechischen Krieges hin, wo ein türkischer Offizier, der in Deutschland gebildet hatte, von den türkischen Soldaten für einen Deutschen gehalten wurde. Die Beschuldigungen, Deutschland habe die Türkei zum Kriege gegen Bulgarien, seien böswillige Erfindungen. Deutschland wünsche nur die Ruhe auf der Balkanhalbinsel möglichst bald hergestellt zu sehen.

Deutschland stehe neben Oesterreich-Ungarn und Rußland in dem Bestreben, den Brand in Mazedonien nach Möglichkeit einzulegen. Es fehle nicht an Versuchen, durch allerlei Mißereien eine Lage herbeizuführen, die den Absichten der nächstinteressierten Mächte zuwiderlaufe. Deutschland werde sich aber dadurch nicht von der Ruhe und Mäßigung abbringen lassen, die es bisher bewahrt habe. Es könne sich nur der Auffassung anschließen, die der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goltzowitsch am Sonnabend gegenüber einer Abordnung des österreichisch-ungarischen Exportvereins ausgesprochen habe, daß dem fest entschlossenen gemeinsamen Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands zur Herbeiführung der notwendigen Reformen in Mazedonien eine ernste Komplikation nicht zu befürchten sei.

Der „Vorwärts“ vom 9. ds. Mts. erdreistet sich, gegen den Abg. Eugen Richter, weil er der Verfasser des „Sozialistenpiegels“ sei, den Vorwurf der persönlichen Ehrlosigkeit zu schleudern. — Das soll jedenfalls eine Probe der sozialdemokratischen Dankbarkeit sein, weil der Freisinn hin und wieder der Sozialdemokratie aufs Pferd hilft!

Das hessische Finanzministerium hat eine umfangreiche Denkschrift über die Warenhäuser im Großherzogtum und ihre Besteuerung ausgearbeitet. Aus der Denkschrift ist zu schließen, daß die hessische Regierung eine besondere Warenhaussteuer nicht einzuführen, wohl aber die Gewerbesteuergegebung einer durchgreifenden Revision in der Richtung zu unterziehen gedenkt, daß die Großbetriebe, insbesondere die sogenannten Warenhäuser stärker herangezogen werden.

Der einzige Sozialdemokrat im elsass-lothringischen Landesauschuß ahnte vorigen Donnerstag bei Schluß der Session das Beispiel der Genossen im Reichstage nach: er verließ den Sitzungssaal, als die übrigen Abgeordneten begeistert in das Kaiserhoch einstimmten. Abgeordneter Seyler, der neben Herrn Emmel seinen Platz hat, erklärte, als das Hoch verklungen war, auf den leeren Platz hinweisend, er habe für zwei gerufen. Allgemeine Heiterkeit und Beifall folgten dieser Erklärung.

Ein Anarchisten-Kongreß soll wieder in Deutschland stattfinden, und zwar am 1. und 2. Pfingstfeiertage. Der Geschäftsführer der deutschen Föderation revolutionärer Arbeiter (Anarchisten) Paul Frauböbe hat ein dahingehendes Zirkular erlassen; jeder Delegierte soll den Konferenzort brieflich mitgeteilt bekommen oder ihn durch seinen örtlichen Vertrauensmann erfahren. Auf dem Anarchistenkongreß soll unter anderem die Stellung der Föderation revolutionärer Arbeiter zum Generalstreik, zur Gewerkschaftsbewegung und zur Genossenschaftsbewegung verhandelt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident v. Koerber hat auf der Festversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins allgemeine Fragen brühet; er äußerte unter anderem, ein leitender Staatsmann müßte, frei von Leidenschaftlichkeit, die Anpassung des Staatswesens an den Geist der Zeit vermitteln. Wenn Oesterreich auch an der nationalen Frage schwer zu tragen habe, so dürfe es doch nicht zu einem nationalen Schock führen. Im nationalen Streite sei der Nationalismus seiner Bilder frei der Fort Oesterreichs gewesen. Die Regierung habe in ihrem Programm den wirtschaftlichen und kulturellen Fragen den ersten Platz angewiesen. Oesterreich sei berechtigt, eine bedeutende Stellung auf dem Weltmarkte einzunehmen. Oesterreich müsse ein gutes Gewerbe und eine mächtige Industrie

Der Vater Schuld.

Roman von Reinhold Ortman. 64

Mit weitgeöffneten und zuckenden Lippen hatte Hedwig ihn angehört. Schmerz und Bitterkeit klangen viel zu vernünftig aus seinen Worten, als daß ihr auch nur für einen Augenblick der Argwohn hätte kommen können, er spräche gegen seine bessere Ueberzeugung. Aber ihr Herz bäumte sich doch leidenschaftlich auf gegen diese grausame Wahrheit, die eine Vernichtung all ihrer Hoffnungen bedeutete und das Todesurteil ihres Glücks. Mit fast verzagender Stimme forderte sie von ihrem Vater die Beweise für seine furchtbare Anklage. Und als er sich weigerte, sie ihr zu geben, als er dann noch verlangte, daß sie auf seine einfache Versicherung hin das Bild des Unwürdigen für immer aus ihrer Seele reiße, da wurde sie von ihrem heißen Schmerz aufgestachelt zu einem offenen Trost, den sie bis dahin nie gekannt. „Warum begehrt Du so Uebermensches von mir, Vater?“ rief sie aus. „Ich glaube und vertraue Dir ja wie sonst keinem auf Erden; aber kann nicht auch der Edelste und Beste das Opfer eines Irrtums werden? Wirst nicht auch Du nur ein Mensch, der trotz aller redlichen Willens fehlgriffe in seinem Urteil?“ Paul Dobriner ist Dir ein Freund gewesen, und ich weiß, daß es Dir hart autommt, ihn zu verlieren. Ich aber verliere damit, daß ich ihn aufgeben, doch noch tausendmal mehr als Du, und darum solltest Du nicht verlangen, daß ich blindlings in die Verdammung einstimme, welche Du über ihn anspricht. Gib mir Deine Beweise und ich verpöchte Dir, daß ich jeden Rest einer Zuneigung für Dobriner in meinem Herzen tilgen will, wenn sie auch nur geringen, ihn für einen hoffnungslos Verlorenen zu halten. Aber ich habe ein Recht darauf, sie kennen zu lernen, denn ich bin es ja, welche das schwerste Opfer bringen soll.“

Wohl kämpfte der Rechtsanwalt eine Weile gegen das Begehren an, aber er erkannte endlich doch, daß es unmöglich sei, ihm dauernd zu widersprechen. So machte er ihr

denn wenigstens Mitteilung von dem Inhalt der Auskunft, welche er heute erhalten hatte, indem er sagte: „Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß jene Aktiengesellschaft nur gegründet wurde, um die Taschen eines gemeinen Spekulanten mit unrechtmäßigem Gewinn zu füllen.“

Keine Regung des Ehrgefühls und der Scham hat Dobriner abgehalten, sich mit einem Menschen in Verbindung zu setzen, von dem er besser als irgend jemand wissen mußte, daß er ein schändlicher, verachteter Schurke, ein gemeingefährlicher, erbarmungsloser Wucherer sei. Ich weiß nicht, ob der absichtliche Plan, der da auf Kosten hochverehrter Menschen ein Werk gesetzt werden soll, in seinem Kopfe entstanden ist. Aber selbst wenn ich zu seiner Ehre annehmen will, daß er sich nur zum Werkzeug für die Ausführung desselben habe gebrauchen lassen, so hat er damit doch für immer das Recht verwirkt, unter die Zahl der ehrenhaften und rechtschaffenen Leute gerechnet zu werden.“ Da er Hedwigs Augen noch immer wie in ungeduldiger Frage auf sich gerichtet sah, hemelte sich Doktor Arndt, ihr, soweit ihr Verständnis für derartige Dinge reichte, den fein eingefadelten Plan klar zu machen, den er bei seiner Kenntnis der in Betracht kommenden Person aus den unbesangenen Mitteilungen seines Korrespondenten so leicht hätte herauslesen können.

Wie fieberlich glühenden Wangen folgte Hedwig in gespanntester Aufmerksamkeit seinen Worten, und als er zu Ende war, sagte sie anscheinend ganz ruhig: „Ich danke Dir, Vater. Nun ich weiß, von welcher Art die Anklage ist, welche Du gegen ihn erhebt, nun werde ich auch wissen, wie ich zu handeln habe.“

Der Rechtsanwalt blickte sie fast bekrüzt an, denn er war wohl auf eine andere Art Erwiderung gefaßt gewesen. „Was bedeutet das nun wieder, Hedwig?“ fragte er. „Was kannst Du jetzt noch anderes thun, als ihm entgegen und alles, was auf ihn Bezug hat, bis auf die letzte Erinnerung auszulöschen aus Deinem Gedächtnis?“

„Ich möchte niemals wahrhaftige Zuneigung gegen ihn gefühlt haben, wenn ich mich damit begnügen könnte.“

antwortete sie mit Festigkeit. „Wenn er mir verloren sein muß, so muß er darum doch noch nicht verloren sein für ein besseres, rechtschaffenes Leben. Ich kann ihn nicht mehr zu uns zurückrufen, das sehe ich wohl ein; aber ich kann ihn warnen und kann einen Versuch machen, ihn zu retten.“

„Welch ein Gedanke!“ rief Arndt mit witzigem Entsetzen. „Es ist ein Glück, daß Du mich von dieser ungeheuerlichen Absicht wenigstens vorher in Kenntnis setzt und sie nicht heimlich hinter meinem Rücken auszuführen versucht hast. Selbstverständlich darf davon nie und nimmer die Rede sein. Du darfst so wenig jemals eine Zeile an Dobriner schreiben, als ich Dir gestatten würde, auch nur zwei Worte mit ihm zu wechseln, wenn er etwa den traurigen Mut hätte, sich noch einmal in Deine Nähe zu drängen.“

„Aber sind nicht diejenigen, welche das Unrecht vor ihren Augen geschehen lassen, ohne es zu hindern, ebenso strafbar, als die, welche es begehen? Und erscheint Dir der Mann, den Du Deinen Sohn nennen wolltest, nicht einmal des Versuches einer Rettung wert? Auch wenn dies alles wahr ist, was man Dir berichtet hat und was Du daraus folgerst, darfst Du ihn darum rücksichtslos verdammen, ohne ihn auch nur gehört zu haben? Klage ihn immerhin an so hart und unerbittlich, als Deine Entrüstung über seine Handlungsweise es Dir gebietet, aber gib ihm wenigstens die Gelegenheit, sich zu verteidigen, oder die Möglichkeit, sich auf sich selbst zu besinnen, ehe er vollends in den Abgrund des Verderbens hinabgerissen worden ist.“

Der Vorwurf, der in ihren Worten lag, schien Hermann Arndt tiefer getroffen zu haben, als er es ihr und vielleicht sich selber eingestehen möchte. Mit gefurchter Stirn begann er im Zimmer auf und nieder zu schreiten, und erst nach Verlauf mehrerer Minuten, während deren er ununterbrochen mit einem schweren, bedeutungsvollen Entschlußgerungen hatte, blieb er dann wieder vor seiner Tochter stehen.

haben und müsse die natürliche Wasserstraße von West nach Ost sowie zum nächsten Welthafen und zum Orient, die es beste, ausbauen. Hierin liegt auch der sicherste Weg zum inneren Frieden. Die Regierung wolle vorangehen. Die ganze Rede war schwungvoll und wohlgeleitet, mit Worten aber und Versprechungen wird wohl nirgends weniger gehalten als in Ostpreußen.

Der Bürgermeister von Tschelisch hat nachgewiesen, daß durch die fortgesetzten Ernennungen von tschechischen Beamten der Staat selbst ein Mittel der tschechischen Bevölkerung nach Tschelisch-Schönau importiert, der Staat selbst also als der größte Tschelischator demischen Gebietes zu betrachten ist. Einen neuen Beleg für diese Behauptung entnehmen wir den „Mitteilungen des Allgemeinen deutschen Schulvereins“, die darauf hinweisen, daß in dem deutschen Bezirk ein „Unterstützungsverein der R. R. Staatsbahnangestellten“ besteht, der unter seinen 400 Mitgliedern 350 Tschechen zählt. Diese 350 sind vom Staate systematisch nach Brüx und Umgebung geschickt worden. Und nicht viel anders aber gerade so wird's in den anderen deutschen Bezirken Böhmens gemacht.

Rußland.

Das Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure, Stadthauptleute und Oberpostämter entwirft von der Judenfrage in Rußland folgendes Bild: Bei den Unruhen, deren Urheber vorzugsweise einfache Leute sind, wurden 45 getödtet, 74 schwer und 600 leicht verletzt. Über 700 Juden getödtet wurden und 800 Geschädigte wurden geplündert. Die Unruhen wurden hervorgerufen durch das jugendliche Verhältnis zwischen Christen und Juden in Bessarabien. Gerächte über angebliche Ritualmorde im Gouvernement Cherson, Kiew und Rußland veranlaßten das Gerücht, es müsse gegen die Juden losgegangen werden. Geschriebene Auftritte dazu wurden verteilt. Direkten Anlaß zur Judenfrage gab am Donnerstag nachmittags die Mißhandlung einer Christin durch einen jüdischen Karussellbesitzer. Die Menge warf Steine gegen die benachbarten Judenhäuser, durchzog dann verschiedene Stadtteile und zerstörte überall jüdische Häuser und Verkaufsbuden. Am Donnerstag wurden bereits neun Juden getödtet. Am nächsten Morgen überfielen die Juden auf dem Vorort die Christen. Ein Christ wurde durch einen Schuß von jüdischer Seite getödtet. Darauf erneuerten sich die Unruhen. Die die Stadt durchziehenden Militärpatrouillen erwiesen sich als ungenügend. Neue Truppenkommandos wurden herbeigerufen und die Aufrechterhaltung der Ordnung der Militärbrigade überwiesen. Nach dem die Truppen planmäßig in die einzelnen Bezirke verteilt waren, hörten die Unruhen am Abend des Donnerstag auf. Die Vorgänge in Rußland riefen an vielen Orten des Reiches Unruhen hervor. In einigen Orten begannen die Juden Vereinigungen zur Selbstverteidigung zu bilden. Auf Erhebungen des jüdischen Direktors des Polizeidepartements wies der Kaiser den Minister des Innern an, den Chef der Gouvernementshöflichkeit einzuschärfen, die ihnen unter persönlicher Verantwortung zur Pflicht gemachten Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Gewaltthatigkeiten zu treffen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Das Rundschreiben des Ministers weist darauf hin, daß die Bildung von Vereinen zur Selbstverteidigung unzulässig ist und daß die Polizeibehörden bei Unruhen die Obliegenheiten nicht an die Militärbehörden abgeben dürfen, sondern das gemeinsame Vorgehen der Truppen und der Polizei leisten müssen. Die Vertreter der Polizeibehörden hätten die persönliche Erstellung von Anordnungen erst einzustellen, wenn die Truppenkommandeure zum Waffengebrauch aufgefordert haben.

Frankreich.

F. D. K. K. Der Oberbürgermeister eines ganzen französischen Dorfes vom Katholizismus zum Protestantismus hat sich dem „Matin“ zufolge in Frankreich am Samstag dieses Jahres im Departement Haute-Volte vollzogen. Ein von der Hauptstadt des Kantons, le Puy, drei Kilometer entfernt gelegenes Dorf Maladivene wünscht seit Jahren, um sich den Weg nach der bischöflichen Kathedrale in Puy zu erparen, im Besitz eines eigenen Gotteshauses zu sein. Man darf nunter darauf los-

und als die Kirche unter Dach und Fach gekommen war, hat eine Deputation des Friedens den Bischof um die Aufstellung eines Bistums. Der geistliche Oberhirt wies das Gesuch ab; erneute Versuche führten ebensowenig zum Ziele. So vergingen zehn Jahre. Endlich wurden es die Leute von Maladivene müde, noch länger auf einen katholischen Pfarrer zu warten und wandten sich an das protestantische Konsistorium von Saint-Genes mit dem Gesuche um einen Geistlichen. Ihr einmütiger Wunsch ist nun erfüllt worden. Am 5. April wählten drei protestantische Pfarrer die Kirche ein, und das ganze Dorf nahm an der Feier teil. Nur vier Personen sind katholisch geblieben; die ganze übrige Bevölkerung von Maladivene ist unter ihrem neuen evangelischen Pfarrer zum Protestantismus übergetreten.

Die

Höllennaschine im Hafen von New-York.

London, 11. Mai. Ueber die Entdeckung der Höllennaschine vor der Ausreise des Dampfers „Umbria“ von der Cunard-Linie aus Newyork wird von dort noch berichtet: Der Vorfall erregt fortgesetzt große Aufregung. Die „Umbria“ sollte Sonnabend nachmittags um 4 Uhr abfahren und mittags erhielt der Polizeikommissar Greene folgenden Brief: „Geehrter Herr! Die Masina grüßt Sie und sendet Ihnen beste Wünsche. Im Cunard-Dock befindet sich eine Kiste mit hundert Pfund Dynamit. Darin ist eine Maschine, die, wenn richtig gestellt, das Zeug jeden Augenblick innerhalb 36 Stunden explodieren lassen kann. Die Gesellschaft hat England den Krieg erklärt und die Zerstörung jeden Dampfers, der unter britischer Flagge aus Newyork abgeht, beschlossen. Der Unterzeichnete erhielt den Befehl, das Werk mit der Zerstörung des „Oceanic“ zu beginnen. Doch führen so viele Frauen und Kinder auf dem Schiff, daß die Gesellschaft ihren Plan in der letzten Minute änderte. Die Maschine in der Kiste ist die erste, die gemacht wurde, und roh gearbeitet. Sie ist nur eingeseht, um zu beweisen, wie leicht es ist, einen Dampfer in den Grund zu bohren, und die Interessierten zu überzeugen, daß die Gesellschaft keine leeren Drohungen ausstößt. Die Gesellschaft hat beschlossen, den Newyorker Hafen von den britischen Schiffen zu säubern, und es wird ihr gelingen. Den Grund dieses Unternehmens wünscht die Gesellschaft nicht zu enthüllen. Genug sei es, zu bemerken, daß sie zu ihrem Schutze den Krieg in Feindesland übertragen muß. Sie braucht nicht zu sagen, daß sie ihn so besser, wie nur sie es versteht, führen wird. Dies ist ihre erste und letzte Warnung, und wer in Zukunft auf einem britischen Dampfer fährt, muß es auf seine Gefahr tun. Die Gesellschaft verlangt und gibt kein Pardon, also „drauf, Macduff“ und versucht, wer zuerst „halt, genug“ ruft, gez. Pietro Demartini. P.S. Die Batterie ist nicht verbunden und ohne Bündelchen, und der Zünder ist nicht eingesteckt. Es ist daher keine Gefahr bei Handhabung der Kiste.“ — Die Polizei ließ darauf sofort die Ladung der „Umbria“ durchsuchen und entdeckte eine Kiste, die am Freitag von zwei Italienern abgeliefert war, und in der man ein ominöses Fläschchen hörte. Die Kiste wurde unverzüglich in den Fluß geworfen und nach halbständiger Vernehmung auf dem Polizeiamt geöffnet. Sie enthielt zwei Abteilungen und in jeder hundert halbpfündige Stäbe Dynamit, sowie ein kompliziertes Uhrwerk und einen elektrischen Zünder, der zwei mit dem Dynamit verbundene Pulverfaulen in Brand setzen konnte. Ein Ende einer Lanze war angebrannt gewesen und verloschen. Die Sachverständigen glauben, daß das Uhrwerk der Maschine nicht richtig funktioniert haben würde. Das Dynamit genügt jedoch, um 45 Tonnen Eisen zu sprengen und würde den Boden aus dem größten Dampfer einfach weggeblasen haben. Der Polizeipräsident erklärt: Gleichviel, was

beabsichtigt gewesen sei, ein Verbrechen liege schon darin, so viel Dynamit nach dem Hafen zu schicken, wo es beim Hantieren explodieren und eine unglückliche Katastrophe anrichten konnte. Es sei die größte und gefährlichste Höllennaschine, die er je gesehen. Ueber die Urheber des Anschlags herrscht noch Dunkel. Am Dock arbeitet der Newyorker Stab der Geheimpolizei sieberhaft an der Enthüllung des Geheimnisses. Man glaubt weder, daß die Masina, noch daß die Jenier beteiligt sind. Der Name Demartini ist so geschrieben, wie ihn kein Italiener schreibt. Der Urheber muß jedoch reichlich Geld besitzen, da die Kiste allein über hundert Mark gekostet haben muß. Die britische Botschaft in Washington faßt die Bedrohung des britischen Schiffsverkehrs sehr ernst auf und läßt sich von ihrem Newyorker Konsul ausführlich berichten, um eventuell diplomatische Schritte zu ergreifen. Die „Umbria“ fuhr mit 750 Passagieren nach Liverpool ab. Die Entdeckung der Höllennaschine wurde an Bord streng geheim gehalten. Nach einer drahtlosen Depesche von dem Dampfer befand sich gestern auf hoher See an Bord alles wohl. — Weiter westlich noch gemeldet: Die Polizei ermittelte, daß die Höllennaschine in einem grünen Wagen von zwei Italienern auf die Landungsbrücke gebracht worden ist. Das Dynamit ist in Pennsylvania fabriziert, die Batterien stammen aus Ohio, das Uhrwerk ist in Connecticut angefertigt. Die graphologischen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der anonyme Brief von einem gebildeten Amerikaner, der seine Handschrift zu verstellen suchte, geschrieben sei. (S.-A.)

Aus aller Welt.

Auf dem Erweiterungsbau der Mantelfabrik von Enno Belsch in Hamburg brachen drei Arbeiter mit dem Schutzbüch durch, welches zum Aufnehmen herabfallender Steine diente, und stürzten in den Keller. Ein Arbeiter ist tot, die anderen sind schwer verletzt. — Das Schiff „Christine Engeline“, Kapitän Jungerhaus, mit einer Ladung Mais von Kopenhagen nach Wolgast bestimmt, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen. Der Fischdampfer „Mariana“ ist gestrandet. Der Kapitän und vierzehn Mann der Besatzung sind ertrunken. Nur drei wurden gerettet. — Wie der „Ab. Cour.“ aus Bad Ems meldet, hat sich infolge des andauernden Regenwetters hinter dem Hotel „Kassauer Hof“ eine Felswand von 2000 Kubikmeter Inhalt gelöst und ist zusammengefallen. Menschen sind nicht dabei verunglückt, auch ist keine Mineralquelle geschädigt. — Nach einem schiefen Zwischenfall hat in Schimsheim bei Wiesbaden der 36-jährige Landwirt Hermann Zimmermann seine 30-jährige Frau mit der Jagdflinte erschossen. Nach der Tat legte sich Zimmermann ins Bett und erschoss sich selbst. — Im städtischen Krankenhaus zu Dortmund und überfiel in vergangener Nacht ein Kranker einen Wärter und ermordete ihn. — In München kam ein verheirateter Maurer in der Rordenstraße mit seinem Stiefvater in Streit. Hierbei erhielt er von letzterem mit einem Messer acht Stiche, darunter einen gefährlichen in die linke Brustseite, während er selbst seinem Stiefvater mit einem Hammer die Schädeldecke einschlug und denselben lebensgefährlich verletzte. Auch die anwesende Mutter erhielt, während sie abwehren wollte, einen Stich in den linken Arm und in das linke Bein und von ihrem Sohn einen schweren Schlag über den linken Arm. — In Straßburg i. El. verurteilte das Oberkriegsgericht in der Berufungsinstanz den Unteroffizier Risch vom Pionierbataillon Nr. 15 wegen Mißhandlung und Abhaltung Untergebener vom Beschwörungsbüch, sowie wegen Verleitung zum Meineid zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. — In Türensbergdorf bei Gera kam das 5 Jahre alte Töchterchen des Mühlenbes-

Der Vater Hund.

Roman von Reinhold Detmann. 65

Noch einmal will ich Deinen Wünschen nachgeben, Hedwig, und einen letzten Versuch zu seiner Rettung unternehmen. Aber ich werde dabei anders verfahren müssen, als Du es Dir vorstellst. Deine Unerfahrenheit und Unkenntnis des menschlichen Herzens allein können Dich in dem thörichtesten Glauben wiegen, daß auf einen Mann von der Art Dobriners mit den einfachen Mitteln einer freundlichen Warnung oder eines ernstlichen Mahnwortes so große Wirkungen hervorzubringen seien. Nur eine eiserne Faust, die mit rücksichtsloser Festigkeit eingreift in sein verlottertes Leben, kann ihn vielleicht noch einmal gegen seinen Willen zurücktreiben auf den Weg der Pflicht. Er soll den Druck dieser Faust empfinden, und auf sein Haupt allein falle die Verantwortung für die Folgen, wenn er leichtfertig und verblendet genug ist, sich ihr zu widersetzen.

Solche Worte waren allerdings viel mehr danach angethan, Hedwig zu beunruhigen, als sie mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Inständig hat sie ihren Vater um ausführliche Mitteilungen über das, was er zu thun beabsichtigt, aber er verweigerte es rundweg, ihr eine weitere Erklärung zu geben. Und dann kam das Mädchen herein, um zu melden, daß der alte Ahlers den Herrn Doktor pflichtschuldigst an den wichtigen Termin in Sachen Hinrichsen erinnern lasse. Der Doktor blickte auf seine Uhr, und da er erkennen mochte, daß in der That keine Minute zu verlieren sei, schied er sich zum Aufbruch an.

Wenige Stunden später erst sah ihn Hedwig wieder, als sie sich an der einfachen Mittagstafel gegenüberfanden. Keines von ihnen empfand ein Bedürfnis, zu essen, und doch überwand sich jedes, dem anderen zu Liebe etwas von den Speisen zu nehmen. Von Paul Dobriner sprach sie nicht, und Doktor Krndt erzählte seiner Tochter auch nichts von dem neuen Krankheitsanfall, der ihn am Vormittag im Gerichtsgebäude heimgeführt hatte und der

so heftig gewesen war, daß die Verhandlungen in der von ihm geführten Prozeßsache hatten abgebrochen und vertagt werden müssen.

Es war sonst die Gewohnheit des Rechtsanwalts, sich nach dem Mittagessen zu kurzem Schlummer niederzuliegen. Heute aber erhob er sich vom Tische, um sogleich wieder in sein Bureau hinabzugehen, und als Hedwig ihn zurückhalten wollte, sagte er hastig: Ich habe einige dringende Geschäfte zu erledigen, mein Kind. Es sind da noch Rückstände, die notwendig aufgearbeitet werden müssen, wenn meine Klienten nicht durch die Verzögerung Schaden erleiden sollen. Das veräumelte Mittagsschlässchen hole ich in der Nacht wohl wieder nach.

Aber es war nicht die Wahrheit, was er ihr da sagte. In seinem Bureau hatte es niemals Arbeitsstände gegeben, und was ihn so eilig an seinen Schreibtisch zurücktrieb, war lediglich das Verlangen, zur rechten Zeit mit jenem großen Abschlus zu beginnen, den ein guter Danadater vornimmt, wenn er den Finger des Todes hat an seiner Thür klopfen hören.

Wohl waren seine Papiere stets in musterhafter Verfassung, wie ja sein ganzes Leben ein Muster an Ordnung und treuer Pflichterfüllung gewesen war, aber es galt nun doch manches, das seinem freundlichen Auge zugänglich werden sollte, zu vernichten, und manches andere wiederum an einen Platz zu bringen, wo es bei der Aufrechterhaltung des Nachlasses auch dem Blick des Fremden nicht entging.

Nach dem Doktor dabei die beiden inhaltschweren Schriftstücke in die Hand felen, in denen Paul Dobriner sein Schuldbekenntnis niedergelegt hatte, hielt er für eine geraume Weile in seiner Beschäftigung inne. Er kämpfte ernstlich einen schweren Kampf, ob er sie an seinen Platz zurücklegen oder ob er sie gleich so manchem uneingelassen und vergessenen Schuldheinen der Vernichtung preisgeben sollte. Schon hatte er den Arm ausgestreckt, wie um sie in die verzehrende Glut des Ofens zu werfen, da

aber schien noch im letzten Augenblick ein Gedanke, der ihn blitzschnell durchdrachte, vielleicht die Erinnerung an seiner Tochter blasse, gramvolles Antlitz, zu Paul Dobriners Ungunsten den Ausschlag zu geben. Er schloß die Papiere wieder in das Fach, welchem er sie entnommen hatte, und sagte wie zur Bekräftigung eines schwer errungenen Entschlusses vor sich hin: Es wird so ja nicht über mich hincubringen, daß ich nicht mehr die Zeit fände, sie zu vernichten. Und einmal wenigstens sollen sie vorher noch ihre Schuldigkeit thun.

Unter den Briefen, welche an diesem Nachmittag das Bureau des Rechtsanwalts verließen, war auch ein von seiner eigenen Hand herrührendes Schreiben, das die Berliner Adresse Paul Dobriners trug.

Aber es war sein letzter Federzug gewesen, den er da gethan hatte. Am Abend mußte der alte Ahlers wohl darauf verzichten, sich in gewohnter Weise die Unterschriften seines Chefs zu erbitten, denn als er mit seinen Aktenstücken eintrat, fand er den Doktor bewußtlos neben seinem Schreibstisch auf dem Teppich liegen, und der schnell herbeigerufene Arzt machte schon nach einer flüchtigen Untersuchung des Kranken ein tiefes, unheilverfündendes Besicht.

Paul Dobriner hatte am nächsten Morgen seine Toilette noch nicht beendet, als ihm die Visitenkarte des Doktors Heinz Eibenichs überbracht wurde. Aus dem Bericht seiner Wirtin mußte er bereits, daß der Privatdozent am verflohenen Nachmittag in dem eleganten Junggesellenheim vorgeprochen hatte, ohne ihn anzutreffen. Er besaß sich nun, seinen Anzug zu wechseln und trat dem Anstammung mit dem gewinnendsten Lächeln entgegen, welches er auf seinem Gesicht hervorzubringen vermochte.

„Welch' angenehme Ueberraschung, mein lieber Herr Doktor!“ rief er, ihm beide Hände darbietend. „Wie lange haben Sie mich doch auf die Erfüllung Ihres Versprechens warten lassen!“

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung „ 3%
 „ viertel. „ „ 4% } p. a.

Bareinlagen

Kolter Zalaschus, Schützenplatz.

Täglich 8 Uhr abend große Vorstellung. Heute großes Lustspiel der **Saugling**. Es wird gebeten, uns nicht mit den hier gewesenen zu vergleichen. Nur erstklassige Akte.

Verbot.

Alles unbefugte Betreten der in Röderauer und Zeltföhner Flur gelegenen, der Röderauer Flurgenossenschaft gehörigen Felder, Wiesen und Höfer wird unmissverständlich zur Anzeige gebracht. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. **H. G. Kauf, Vorl.**

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

kaufen Sie zu sehr billigen Preisen bei reichhaltiger Auswahl bei

Adolf Richter, Riesa.

Bedeutend vergrößertes Warenlager. Süßliche Neuheiten.

Wanderer-Räder



mit Doppelüberführung, Freilauf und Rücktrittsbremse haben sich in der verflochtenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbefestigten großen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrbahn. Magazin für Haus und Herd. 5 Musterbüchsen.

Die berühmtesten Schönheiten der Damenwelt waschen sich mit Doering's **Eulen-Seife**. Warum? Weil sie das Beste ist zur täglichen Hautpflege: sie paraffiniert sozusagen die verschiedenen Nachteile, die Hitze, Kälte, scharfe Winde, hartes Waschwasser, Schminke u. auf die Haut ausüben und ihr milder Schaum bereitet ein erfrischendes Wohlbehagen. Der Teint wird gestärkt und das rothige Infarnat der Jugend erhöht resp. lange erhalten. Daher der begründete Rat: Wascht euch mit Doering's **Eulen-Seife**! Preis überall 40 Pfg.

Schaf-Auktion.

In hiesiger Ritterguts-Schäferei sollen **Dienstag, den 19. Mai d. J.**, nachmittags nach 3 Uhr 60 Stück fette Lämmer bedingungsweise ver-auctioniert werden. **Stausa, den 8. Mai 1903. W. Schröder.**

Kirchennachrichten für Riesa.

Mittwoch, den 13. Mai c. abends 8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhaussaal über Joh. 1 (Paxar Friedrich, n. d. Pastor Sachse, wie gefahren angegeben).

Armer Junge hat seine **Mütze** auf dem Rath. W. d. Platz verloren. Abz. d. Fr. dem Schreiber, R. W. M. 6.

Freundliche 1. Etage, auf ruhiger Straße, Mitte der Stadt, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 360 Mk. zu verm., 1 Juli od. später zu bez. **Rath. l. d. Exped. d. Bl.**

Die kleinere Hälfte der **1. Etage**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, als neu vorgerichtet, ist preiswert zu vermieten. **Carlus Viehhäuser, Wettwerstr. 30.**

Ein möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zur Handarbeit und Aufsicht im Laden per sofort oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle für anh. Herrn frei **Hauptstr. 16**. Eine Wohnung ist billig zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Saugenberg No. 54**

Erste Etage, ab 1. Juli bezugsbar, zu vermieten **Wismarstr. 57, 2 Schweizer, Baumkeller.**

2mal 8000 u. 1000 M. hat auf gute Hypotheken **auszuliehen R. Reiche, S'senardstr. 31.**

Perfekt. Köchin, welche auch plätt. kann, in herrsch. Haus sucht **Emil Wagner, Stellvermittl., Poppst. 33, 2 Handmädchen** für Priv. hat abzugeben **d. Ob.**

Ein Mädchen von 15-17 Jahren wird per 1. Juni zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. **Wettwerstr. 11, 2. Etage.**

Ein gut erhaltene **Kutschwagen** sowie ein alter **Kinderwagen** zu verkaufen **Hauptstr. 44, Bazarrengeschäft.**

Kunstfärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garderobe (auch ungetrennt), Stoffen, Wänder, Spitzen, Schirme, Teppiche, Möbelstoffe, Felle u. Glöckle Presse. **Arthur Tauer, Döbela.**

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 14. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr **Mittag** in Konditorei Wolf

Landwirtschaftlicher Verein Röderau.

Sitzung **Mittwoch, den 13. Mai**, nachmittags 6 Uhr im „Waldschützen“ zu Röderau. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Continental

Bester **PNEUMATIC** für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

Zur Behandlung

verschiedener Krankheiten, welche seit vielen Jahren mit bestem Erfolge geheilt wurden. „Beweis höchlich beglaubigte Zeugnisse“, empfiehlt sich **Fr. Amalie Berger, Blasewitz-Dresden, Tolkewitzerstraße 19 I** und giebt zugleich bekannt, daß Atteste i. H. nicht veröffentlicht werden. Das Kurhonorar wird so ermäßigt, daß auch weniger bemittelte Patienten sich meines Rates und Beratungen bedienen können. **Fr. Amalie Berger.**

Danksagung.

Nachdem wir vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, meines heiliggeliebten Vaters, unseres untergeklärten Vaters, Schwieger- und Großvaters und Schwagers, des **Herrn Traugott Wilhelm Stieler**, Hausbesitzer und pens. Schirmmeister an der Königl. Sächs. Staatskassendirektion,

zurückgekehrt sind, sagen wir allen denen, die uns in den schweren Tagen göttlicher Prüfung mit ihrer Liebe nahe waren, unseren tiefgefühltesten Dank. Vor allem danken wir dem hochachtungswürdigen Herrn **Paxar Werner**, der unseren lieben Helmgegangenen während seiner Krankheit wiederholt besuchte und uns in der herzlichsten Weise am Grabe und im Gotteshause mit dem Worte des Herrn tröstete. Unser Dank gilt ferner Herrn **Kantor Thiemig** für die erhebenden Trauergefänge.

Nicht minder sei herzlich gedankt unsern treugefährten Nachbarn, den geehrten Lehrern, dem Beamtenverein zu Riesa, dem hiesigen Gesang- und Gesellschafterverein, sowie allen werthen Freunden und Bekannten von nah und fern, die den Satz des Berewigten mit Blumen schmückten, dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gaben und uns durch Wort und Schrift ihre liebevolle Teilnahme bekundeten.

Dir aber, teurer Entschlafener, ruhen wir für all Dein Sorgen und Schaffen, für all Deine Liebe und Treue ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Gräbe, am Begräbnistage 1903.
 Die tieftrauernde Witwe **Amalie Stieler** nebst Kindern, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Stabflement ersten Ranges, anerkannt beste und schnelle Ausführung in Färberei und Bleichen und **Arthur Tauer, Döbela.**

Berufungshalber ist ein möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten; auf Wunsch auch **Mittags**. **Staudtstr. 11, Nr.**

Ein lauberes anständiges **Mädchen** für Küche und zum Bedienen der Gäste wird für 15 Mal gesucht von **Hotel Reichshof, Zeitzheim.**

Junges Mädchen, 20 J., aus besserer Familie, im Kochen, Schneidern und Nähen erfahren, sucht zum 15. Mai oder 1. Juni gute Stellung bei einzelner besserer Herrschaft. Off. unter **H. B. franko Postamt Röderau erb.**

Viel Geld verdienen Hausierer, Kolporteurs u. Käufer großer und kleiner. **J. Gentel, Straßburg i. El.**
 Eine Bruthenne mit 18 Kücheln zu verkaufen. **Reichschar, Döberitz.**



Milchvieh-Verkauf. Freitag, den 15. Mai stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück **bester Kühe und Kalben**, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröden-Riesa.**

Wer verkauft abgelegte **Reidungstücke** jeder Art? **W. Abt. u. M. B. 100 l. d. Exped. d. Bl.**
Alt-Eisen, Zink, Kupfer, Messing, Blei und andere Metalle kauft zu den höchsten Tagespreisen **W. Starke, Friedrich-Rugwitzerstr. 7.**
 1 **Büffel**, nutzbar, farnert,
 1 **Edelkranz**,
 1 **Gartenzeit**,
 alles wie neu, billig zu verkaufen **Reichscharstr. 100, l. l.**

Hafer kauft und zahlt höchsten Tagespreis **T. Samwig.**
 22 **Seiner Heu** sind zu verkaufen **Reichscharstr. 17.**

Prima Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen **W. Abt. u. M. B. 100 l. d. Exped. d. Bl.**

WELT-FREI-MARKT
 Braunkohlen, Riesa
Adolf Richter, Riesa